Leibniz Gemeinschaft

Der Senat

3. Dezember 2025

Stellungnahme zum Leibniz-Institut für Psychologie, Trier (ZPID)

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen 2
2. Zur Stellungnahme des ZPID 4
3. Förderempfehlung 4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam außerhalb einer Hochschule gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.[1]

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 9. und 10. April 2025 das ZPID. Ihr stand eine vom ZPID erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das ZPID nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 3. Dezember 2025 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das ZPID ist eine Fachinformationseinrichtung für die Psychologie und angrenzende Disziplinen in den deutschsprachigen Ländern. Es unterstützt den gesamten wissenschaftlichen Arbeitsprozess von der Literaturrecherche und Studienplanung über die Datenerhebung und -auswertung bis hin zur Dokumentation, Archivierung und Publikation von Ergebnissen. Zudem betreibt das ZPID eigene Forschung an der Schnittstelle zwischen Psychologie und Datenwissenschaften.

Kurz vor der letzten Evaluierung vor sieben Jahren hatte ein neuer Direktor seine Tätigkeit aufgenommen und eine **Gesamtstrategie** für das ZPID vorgelegt, die der Senat nachdrücklich befürwortete. Zu ihrer Umsetzung erhöhten Bund und Länder ab 2020 die jährliche institutionelle Förderung von 3 Mio. € auf 4 Mio. €. Der damit vorgesehene Ausbau von Infrastrukturen und vor allem der Forschung zu psychologischen Daten und zur gesellschaftlichen Akzeptanz psychologischer Erkenntnisse geriet jedoch ins Stocken, als der damalige Direktor Ende 2021 an eine andere Einrichtung wechselte. Anschließend wurde das ZPID knapp zwei Jahre kommissarisch geleitet. In dieser Übergangsphase lag der Fokus auf der Fortentwicklung der Infrastrukturen, um einer neuen Leitung den Gestaltungsspielraum beim Ausbau der Forschung zu belassen. Im Oktober 2023 wurde, erneut gemeinsam mit der Universität Trier, ein

[1] Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

ausgewiesener Psychologe als ZPID-Direktor berufen. Das Institut und die Universität führten anschließend sehr zügig drei Berufungsverfahren für W1-Professuren (mit *tenure track* auf W2) durch, so dass die Stellen im Herbst 2024 besetzt werden konnten.

Die verschiedenen **Informationsinfrastrukturen** des ZPID werden in zwei Teilbereichen "Informations- und Recherchedienste" sowie „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste" entwickelt und bereitgestellt, die beide als „sehr gut" eingeschätzt werden. Diese Bewertung umfasst auch den sehr wichtigen kleinen Entwicklungsbereich „Digital Research Development Services", der die Software für die Anwendungen der beiden Infrastrukturbereiche entwickelt. Die Datenbank *PSYNDEX* ist nach wie vor das Kernprodukt des ZPID. Sie enthält u. a. mehr als 430.000 Nachweise der psychologischen Fachliteratur aus den deutschsprachigen Ländern. Der Dienst wird ca. 1 Mio. Mal p. a. über das vom ZPID betriebene Suchportal *PubPsych* oder über kommerzielle Hosting-Services genutzt. Zunehmend bedeutsam ist auch die Nachnutzung der Daten über internationale Suchportale (z. B. „Google Scholar"). Daneben hat das ZPID weitere wichtige Dienste z. B. zur Langzeitarchivierung entwickelt. Das Institut verfolgt dabei das Ziel, den *Open-Access*-Ansatz in der Fachgemeinschaft voranzubringen. Es wird begrüßt, dass das ZPID nach der Erweiterung der Angebote nun anstrebt, diese zu konsolidieren und zu optimieren. Dazu sollte das Institut u. a. wie geplant seine Nutzungsanalysen weiter ausbauen und deren Ergebnisse bei der nächsten Evaluierung vorlegen. Für die Analysen sind insbesondere über reine Nutzungszahlen hinaus geeignete Indikatoren zu definieren, um die Wirkung der einzelnen Dienste möglichst gut zu erfassen und auf dieser Grundlage das Produktportfolio weiterzuentwickeln. Zudem sollte wie geplant das Marketingkonzept einschließlich der Website überarbeitet werden, um die Sichtbarkeit der verschiedenen Dienste zu erhöhen. Eine sehr wichtige Verbesserung wird in dieser Hinsicht mit dem neuen Suchportal *PsychPorta* erreicht, das den einheitlichen Zugang zu allen Diensten des ZPID ermöglichen wird. Dessen Entwicklung sollte wie geplant bis Ende 2025 abgeschlossen werden.

Die Arbeiten des **Forschungsbereichs** zielen auf die Bereitstellung innovativer Dienste. So wurde ein neuartiges Recherchetool entwickelt, das auf der Grundlage von Big-Data-Analysen der *PSYNDEX*-Daten abbildet, welche Forschungsthemen besonders häufig behandelt werden. Zudem verbessert das ZPID wissenschaftliche Methoden für die Psychologie, z. B. zur Erstellung von systematischen Übersichtsarbeiten und Metaanalysen. Der Forschungsbereich wird als „gut bis sehr gut" bewertet. Die Neubesetzungen der Leitungspositionen im Herbst 2024, der weitere personelle Ausbau sowie die Planungen für die Zukunft lassen eine deutliche Steigerung der Forschungsleistungen erwarten. Wichtig wird es sein, entsprechend dem ZPID-Gesamtkonzept Forschung und Infrastrukturaufgaben in einem engen Bezug zueinander zu entwickeln.

Darüber hinaus strebt das ZPID an, zum Thema „**Rezipierendenorientierte Wissenschaftskommunikation für die Psychologie"** einen weiteren Teilbereich aufzubauen. Dieser soll den Transfer psychologischer Erkenntnisse in die Gesellschaft unterstützen und zu den Bedingungen erfolgreicher Wissenschaftskommunikation forschen. Die am ZPID vorgehaltenen Fachinformationen und die entsprechende Expertise bieten dafür sehr gute Voraussetzungen. Es ist vorgesehen, 2027 eine dauerhafte Erhöhung der Bund-Länder-Förderung um 1 Mio. € p. a. zu beantragen, um eine W3-Professur für die Bereichsleitung sowie elf weitere Stellen ab 2029 zu finanzieren. In dem Antrag sollte der wichtige interaktive Kommunikations- und

Dienstleistungsaspekt des Bereichs noch klarer herausgestellt werden. Dabei sollte auch die Aufgabenverteilung der Stellen für Mitarbeitende überdacht werden.

Die **institutionelle Förderung** des ZPID lag in den Jahren 2021 bis 2023 bei 4,9 Mio. €/Jahr. Vor dem Hintergrund der Verzögerungen bei der Umsetzung der Gesamtstrategie stimmte das Aufsichtsgremium mehrfach der Bildung von Selbstbewirtschaftungsmitteln aus der institutionellen Zuwendung zur überjährigen Verwendung zu. Aus dem Jahr 2023 betrugen diese 1,75 Mio. €. Sie müssen nun ohne Verzug sachgerecht reduziert werden. Das ZPID erzielte in den Jahren 2021 bis 2023 nur 11 % seiner finanziellen Erträge aus **Drittmitteln** (4 % aus der Verwertung geistigen Eigentums und 7 % aus der Förderung wissenschaftlicher Projekte). Der Ausbau im Bereich Forschung lässt künftig mehr Projektförderungen erwarten. Die in der Drittmittelstrategie definierte sehr breite Zielquote von 10–25 % sollte spezifiziert werden.

Die **räumliche Ausstattung** ist angemessen. Aufgrund der deutlich gestiegenen Beschäftigtenzahl von 40 auf 71 wird neben dem Standort auf dem Campus der Universität Trier seit 2021 ein zweiter Standort im nahegelegenen Wissenschaftspark angemietet, dessen Flächen 2024 noch einmal erweitert wurden.

Die Betreuung des **Personals** in wissenschaftlichen Qualifizierungsphasen ist sehr gut. Es wird begrüßt, dass das ZPID ein strukturiertes Promotionsprogramm aufbaut. Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen ging gegenüber der letzten Evaluierung von acht (2014–2016) auf vier (2021–2023) zurück, sie sollte nun angesichts der höheren Zahl von Professuren gesteigert werden. Es ist sehr positiv, dass im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen auf allen Ebenen Geschlechterparität herrscht. Die Arbeiten am ZPID werden auch durch das hohe Engagement des wissenschaftsunterstützenden Personals vorangetrieben. Der Wissenschaftliche Beirat begleitet das Institut sehr konstruktiv und kritisch. Zukünftige Wechsel sollten dafür genutzt werden, auch Personen aus dem Ausland einzubeziehen.

Die **Kooperation** des ZPID mit der Universität Trier ist sehr gut. Beide Partner sind über vier gemeinsame Berufungen verbunden. Die hohe nationale Bedeutung des ZPID zeigt sich auch darin, dass es stark in Fachgesellschaften eingebunden ist, insbesondere in die *Deutsche Gesellschaft für Psychologie*, auf deren Initiative hin das Institut 1971 gegründet wurde. Wie empfohlen arbeitet das ZPID zudem auch enger mit Fachverbänden aus dem Ausland zusammen.

2. Zur Stellungnahme des ZPID

Der Senat begrüßt, dass das ZPID beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das ZPID als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

24. März 2025

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Institut für Psychologie, Trier (ZPID)

Inhaltsverzeichnis

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur A-2
2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse A-3
3. Veränderungen und Planungen A-6
4. Steuerung und Qualitätsmanagement A-10
5. Personal A-13
6. Kooperation und Umfeld A-16
7. Teilbereiche des ZPID A-18
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung A-21

Anhang:

Anhang 1: Organigramm A-25

Anhang 2: Nutzung der Infrastruktur, Publikationen, Schutzrechte und Gutachten A-26

Anhang 3: Erträge und Aufwendungen A-27

Anhang 4: Personalübersicht A-28

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur

Kenndaten

Gründungsjahr:	1971
Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung:	1988
Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft:	1997
Letzte Stellungnahme des Leibniz-Senats:	2018

Rechtsform:	Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) des Landes Rheinland-Pfalz
Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:	Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz (MWG)
Zuständiges Fachressort des Bundes:	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Gesamtbudget (2023, siehe Anhang 3)

4,97 Mio. € Institutionelle Förderung (davon 0,51 Mio. € nicht nach AV-WGL),

0,3 Mio. € Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung,

0,29 Mio. € Erträge aus Leistungen.

Personalbestand (2023, siehe Anhang 4)

46 Personen „Forschung und Wissenschaftliche Dienstleistungen“,

20 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Forschungsinfrastruktur, IT)“,

5 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration)“.

Auftrag und Struktur

Der **gesetzliche und satzungsgemäße Auftrag** des Leibniz-Instituts für Psychologie (ZPID) lautet: „Die Anstalt dient dem Zweck der Dokumentation von Publikationen, Daten und sonstigen Informationen für das Fach Psychologie vorrangig aus dem deutschen Sprachraum. Sie stellt diese auf nationaler und internationaler Ebene zur Verfügung und vermittelt sie. Erfüllt wird dieser Zweck von der Anstalt insbesondere durch

1. die Beschaffung, Aufbereitung, Dokumentation und Nutzung von Publikationen, Daten und sonstigen Informationen,
2. die informationswissenschaftliche und informationstechnologische Methodenentwicklung,
3. die angewandte Forschung und die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen,
4. die integrative, barrierefreie und forschungsprozessorientierte Vermittlung digitaler Informationsangebote sowie
5. die Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Einrichtungen mit fachlichem Bezug.“

Organe des ZPID sind der Verwaltungsrat (Aufsichtsgremium), der Direktor sowie der wissenschaftliche Beirat, der zugleich die Aufgaben eines Nutzerbeirats erfüllt.

Das Institut gliedert sich in vier Teilbereiche (siehe Anhang 1 und Kapitel 7):

- Infrastrukturbereich „Informations- und Recherchedienste“ (Teilbereich 1; 16,9 VZÄ)
- Infrastrukturbereich „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ (Teilbereich 2; 19 VZÄ)
- Entwicklungsbereich „Digital Research Development Services – DRDS“ (Teilbereich 3; 7 VZÄ)
- Bereich „Forschung“ (Teilbereich 4; 6,1 VZÄ) gegliedert in drei Forschungslinien:
    - Forschungslinie „Science Acceptance“
    - Forschungslinie „Psychological Metascience“
    - Forschungslinie „Big Data in Psychology“

Der Forschungskoordinator leitet den Bereich „Forschung“ administrativ und gehört der erweiterten Institutsleitung an. Weitere Organisationseinheiten sind die Verwaltung und die Öffentlichkeitsarbeit („Kommunikation & Events“), die vom Geschäftsführer geleitet werden, sowie die IT-Services, für die der Leiter des Infrastrukturbereichs DRDS ebenfalls verantwortlich ist.

2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse

Das ZPID ist die zentrale, überregionale Informationsinfrastruktureinrichtung für die Psychologie und angrenzende Disziplinen in den deutschsprachigen Ländern. Es wurde gegründet, um die psychologische Literatur zu dokumentieren und deren Verfügbarkeit und internationale Sichtbarkeit zu erhöhen. Mit seiner Forschungsinfrastruktur unterstützt das ZPID die verantwortungsvolle psychologische Forschung. Im Forschungsbereich werden Fragestellungen mit Bezug zur Forschungsinfrastruktur adressiert. Die Tätigkeiten des Instituts liegen schwerpunktmäßig im Bereich Infrastruktur (ca. 80 % der Ressourcen) und daneben im Bereich Forschung (ca. 20 %).

Das ZPID bietet Forschungsinfrastrukturen zur Förderung offener, transparenter, und replizierbarer Forschung in der Psychologie an (Teilbereiche 1-3). Die Angebote orientieren sich an internationalen Standards und stehen der Fachcommunity und der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung. Sie decken die Bedarfe der Nutzenden im Rahmen eines idealtypischen Forschungsprozesses ab, welcher die folgenden Aufgabenbereiche umfasst:

1. *Recherchieren in Datenquellen:* Datenbanken für Publikations- und Testnachweise sowie Autorenprofile.

2. *Studien planen*: Dienste zur Erstellung von Präregistrierungen, Ethikanträgen und Datenmanagementplänen.

3. *Daten analysieren*: Dienst zur Unterstützung bei Metaanalysen.

4. *Archivieren*: Dienste zur langfristigen Sicherung und Bereitstellung von allen digitalen Forschungsobjekten (z. B. Forschungsdaten, Präregistrierungen, Code) als Selbstarchivierungsdienst, sowie für sensible und komplexe Datenkorpora als Forschungsdatenzentrum (FDZ) mit Kuratierungsunterstützung.

5. *Veröffentlichen*: Publikationsdienst für die Initialisierung und Entwicklung von Diamond Open Access Zeitschriften.

6. *Informieren*: Zusammenfassungen psychologischer Forschung und Bereitstellung kuratierter Drittanbieterinhalte für praktisch Tätige und die interessierte Öffentlichkeit.

Die Aufgabenbereiche 1 und 6 werden durch den Infrastrukturbereich „Informations- und Recherchedienste“ und die Aufgabenbereiche 2 bis 5 durch den Infrastrukturbereich „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ abgedeckt. Die beiden Infrastrukturbereiche werden durch den Entwicklungsbereich DRDS unterstützt.

Die drei Forschungslinien (Teilbereich 4) orientieren sich an den Infrastrukturaufgaben:

- Die Forschungslinie „Science Acceptance“ beschäftigt sich mit Fragen der Rezeption, Akzeptanz und Ablehnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen durch die Fachgemeinschaft und die Öffentlichkeit und weist einen Bezug zum Infrastrukturbereich „Informations- und Recherchedienste“ auf.
- Die Forschungslinie „Psychological Metascience“ untersucht wissenschaftliche Prozesse, betreibt Forschungssynthesen und macht Vorschläge zur Verbesserung von deren Methoden. Sie weist einen Bezug zu mehreren Produkten des Infrastrukturbereichs „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ auf.
- Die Forschungslinie „Big Data in Psychology“ fokussiert auf die Erprobung und Aufbereitung neuer Datenquellen und Analysemethoden für die Psychologie und erarbeitet ebenfalls Grundlagen für die Produktentwicklung der beiden Infrastrukturbereiche.

Arbeitsergebnisse

Die Arbeiten des ZPID zielen auf eine bedarfsorientierte, zukunftsfähige, und vertrauenswürdige (Weiter-)Entwicklung der Infrastrukturangebote sowie die Publikation von Forschungsergebnissen ab. Für die Nachweisdatenbank *PSYNDEX* wurden im Zeitraum 2021–2023 jährlich ⌀ 13.750 neue Einträge erfasst und die Datenbank wurde ⌀ 1,07 Mio. Mal über kommerzielle Hosting-Services und das Open Access Suchportal PubPsych genutzt. Einträge aus der frei zugänglichen Testdatenbank *Open Test Archive* wurden ⌀ 230.000 Mal jährlich aufgerufen. Das Informations- und Mitmachangebot *KlarPsy* wurde im Oktober 2023 gestartet und in den ersten drei Monaten 10.000 Mal aufgerufen (Bereich „Informations- und Recherchedienste“).

Für das Fachrepositorium *PsychArchives* wurde zwischen 2021 und 2023 die Anzahl an „Digital Research Objects“ (DROs, z. B. Forschungsdaten, Code, Untersuchungsmaterialien) von 8400 auf 13.150 erhöht. Der Bestand archivierter Daten wurde folglich empfehlungsgemäß erhöht. Im selben Zeitraum wurden von der Publikationsplattform *PsychOpen GOLD* jährlich ⌀ 714.000 Zeitschriftenartikel aufgerufen (Bereich „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“).

Die Leistungsindikatoren für die Forschungsinfrastruktur haben sich im Berichtszeitraum mit drei unterschiedlich begründeten Ausnahmen positiv entwickelt. (1) Die Zahlen für die Produkte *PsychOpen CAMA* und *PreReg* sind erheblichen Schwankungen unterworfen (z. B. *PsychOpen CAMA*: 2021-23 < 100; 2024 > 300), so dass einzelne Jahre nicht informativ sind. (2) Die sinkenden Nutzungszahlen für *PSYNDEX* über kommerzielle Anbieter sind darauf zurückzuführen, dass kommerzielle Literaturdatenbanken Schritt für Schritt durch Open-Access-Angebote abgelöst werden, was auch im Sinne des ZPID ist. (3) Die abfallenden Zahlen für *PubPsych* sind darauf zurückzuführen, dass das Produkt am Ende seines Lebenszyklus ist und nicht mehr beworben wird. Die Ablösung durch *PsychPorta* mit zahlreichen zusätzlichen Funktionen wird 2025 begleitet von einer Werbekampagne erfolgen.

Zwischen 2021 und 2023 wurden insgesamt 50 Publikationen in Zeitschriften und Proceedings mit Begutachtungssystem sowie 143 Tagungsbeiträge veröffentlicht. Der Rückgang der Publikationszahlen ist durch den Weggang des ehemaligen Direktors Ende 2021 begründet. Für eine Liste der Nutzungs- und Publikationszahlen siehe Anhang 2.

Das ZPID nennt folgende zehn zentrale Arbeitsergebnisse:

Forschungsinfrastruktur

1. Entwicklung eines **semantischen Modells** für die interoperable und maschinenlesbare Darstellung der ZPID-Datenbestände als Wissensgraph. Es berücksichtigt Metadaten aus psychologischen Veröffentlichungen, Forschungsdaten und Forschungsartefakten unter Einbezug verschiedener gebräuchlicher Ontologien - z. B. BIBFRAME (Bibliographic Framework Initiative) und Schema.org. Der Wissensgraph kann in übergreifende offene Recherchesysteme und Wissensgraphen integriert werden (z. B. OpenAlex oder der europäische OpenAIRE Graph). (TB 1, TB 3)
2. Launch des **Dienstes *PsychTopics*** zur dynamischen Identifikation von Forschungsthemen in der Psychologie. Dieses Recherche- und Forschungstool für metawissenschaftliche Fragen bildet ab, wie sich die psychologische Forschung im deutschsprachigen Raum entwickelt und welche Themen besonders häufig behandelt werden. Es ermöglicht, u. a. Lehrmaterial zu recherchieren oder die Entwicklung von Themen durch spezifische Förderprogramme (z. B. BMBF) oder äußere Einflüsse (z. B. gesellschaftliche Krisen) zu untersuchen. (TB 1, TB 3)
3. Bereitstellung des **Präregistrierungstemplates PRP-QUANT** als Vorlage, die Forschende bei der Erstellung von Präregistrierungen unterstützt. In der Phase der Studienplanung werden Präregistrierungen zur Umsetzung der Open-Science-Prinzipien erstellt. Sie legen Hypothesen, Methoden und Analyseprozedur einer Studie vor der Datenerhebung fest und machen diese öffentlich zugänglich. Bisher sind diese Tools nicht standardisiert. PRP-QUANT kann an die Erfordernisse spezifischer Zeitschriften, Teildisziplinen, Forschungsmethoden oder -themen angepasst werden und ermöglicht das Editieren bestehender Präregistrierungen für Folgestudien. (Bosnjak, M., Fiebach, C. J., Mellor, D., Mueller, S., O'Connor, D. B., Oswald, F. L., & Sokol, R. I. (2022) Am Psychol. 77(4): 602–615. doi: 10.1037/amp0000879) (TB 2)
4. Aufbau von ***PsychArchives*** als zentrales Fachrepositorium für die Psychologie und angrenzende Disziplinen. Es dient der öffentlichen Archivierung von Forschungsdaten, -materialien,

Auswertungsskripten und weiteren Erzeugnissen des Forschungsprozesses im Rahmen von Open Science. Die digitalen Forschungsobjekte werden permanent und den FAIR-Prinzipien (*Findability, Accessibility, Interoperability, Reusability*) folgend veröffentlicht. (TB 2, TB 3)

5. Aufbau der **Trainings- und Informationsplattform *RDM Compas*** für professionelles Forschungsdatenmanagement (FDM) in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Die Online-Plattform beinhaltet neben einer FDM-Wissensdatenbank ein Online-Trainingscenter mit kuratierten Selbstlern- und Blended-Learning-Angeboten für die verschiedenen Schritte im Kuratierungszyklus, um eine standardisierte Aus- und Weiterbildung zu ermöglichen. (TB 2)
6. Abdeckung eines breiten Spektrums unterschiedlicher Teildisziplinen der Psychologie auf der zentralen Publikations-Plattform des ZPID ***PsychOpen GOLD*** durch die Erweiterung des Umfangs von sieben auf 15 Zeitschriften. Die Bereitstellung von Forschungsergebnissen erfolgt im Rahmen eines Diamond-Open-Access-Publikationsmodells. (TB 2)
7. Evidenzbasierte Entwicklung einer Richtlinie für **allgemeinverständliche Zusammenfassungen von Metaanalysen**, die im Rahmen des neuen Angebots *KLARpsy* zugänglich gemacht werden, mit dem Ziel Nichtfachleute zu informieren. Das Webangebot verzeichnete in den ersten 3 Monaten nach dem Start über 10.000 Seitenzugriffe. (TB 1, TB 3, TB 4)
8. Einführung von ***Single Sign-On* (SSO),** der es externen Nutzenden ermöglicht, sich an allen ZPID-Produkten mit demselben Login anzumelden. Das gewährleistet die Integration der Angebote, um Synergieeffekte zwischen den Produkten ausnutzen zu können. (TB 3)

Forschung

9. Untersuchung von **Bedingungen des Vertrauens der Öffentlichkeit in die Wissenschaft**. Als Prädiktoren wurden Open-Science-Praktiken sowie die Gestaltung textbasierter Wissenschaftskommunikation berücksichtigt. Die Studie weist darauf hin, dass Open Science nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Wissenschaft positive Effekte haben kann. (Rosman, T., Bosnjak, M., Silber, H., Koßmann, J., & Heycke, T. (2022) Publ. Underst. Sci. 31(8): 1046-1062. doi: 10.1177/09636625221100686) (TB 4)
10. **Bibliometrische Analyse** unter Einsatz automatischer Sprachverarbeitung und maschinellen Lernens zur Untersuchung der Bedeutung von Vorwissen für das Lernen. Die Arbeit der Forschungslinie „Big Data in Psychology“ bezog 13.500 relevante Studien ein, die zwischen 1980 und 2021 erschienen sind. (Bittermann, A., McNamara, D., Simonsmeier, B. A., & Schneider, M. (2023). Educ. Psychol. Rev., 35: 58. doi: 10.1007/s10648-023-09775-9) (TB 4)

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung seit der letzten Evaluierung

Bei der letzten Evaluierung 2018 hatte das ZPID unter dem seit 2017 neu am Institut tätigen Direktor eine Gesamtstrategie vorgelegt, die nachdrücklich befürwortet worden war. Sie umfasste auch zusätzliche Mittel der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung für den Ausbau bestehender und den Aufbau neuer Bereiche in Höhe von 1 Mio. € pro Jahr ab 2020. Weil der damalige Direktor das ZPID zum Ende des Jahres 2021 verließ, wurde die Gesamtstrategie

von 01/2022–09/2023 unter der kommissarischen Institutsleitung durch eine Professorin der Martin-Luther-Universität Halle (Saale) fortgeführt. Bis zum Amtsantritt des neuen Direktors im Oktober 2023 wurden die folgenden strukturellen und personellen Veränderungen in den verschiedenen Bereichen umgesetzt:

- Ausbau des Infrastrukturbereichs „Informations- und Recherchedienste“ (TB 1), der seit 2018 von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin geleitet wurde. Nach ihrem Wechsel in die psychotherapeutische Arbeit übernahm im Jahr 2021 die stellvertretende Leiterin die Bereichsleitung.
- Ausbau des Infrastrukturbereichs „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ (TB 2). Ruhestandsbedingt übernahm die Verantwortliche für das Forschungsdatenzentrum im Jahr 2022 die Bereichsleitung.
- Gründung eines dritten Infrastrukturbereichs „Studienplanungs-, Datenerhebungs- und Datenanalysedienste“ im Jahr 2019 (später eingegliedert in TB 2, siehe unten).
- Gründung der Stabsabteilung *Digital Research and Development Services – DRDS* im Jahr 2020 (später in Entwicklungsbereich *DRDS* (TB 3) umgewandelt, siehe unten). Nach Wechsel der Leitung übernahm ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bereichs im Jahr 2022 die Leitung.
- Im Forschungsbereich (TB 4) wurden zum einen bestehende Arbeiten zur Forschungsliteralität fortgeführt sowie zwei neue Forschungslinien eingerichtet. Für die Leitung der drei Forschungslinien waren gemeinsam mit der Universität Trier Juniorprofessuren (W1) mit Tenure Track nach W2 vorgesehen, die nach dem Thüringer Modell besetzt werden sollten. Da das damalige Hochschulgesetz des Landes Rheinland-Pfalz solche Professuren nicht vorsah, wurde dieses entsprechend angepasst. Die drei Leitungsstellen wurden zunächst kommissarisch besetzt.

Im Oktober 2023 trat der erneut gemeinsam mit der Universität Trier berufene neue Direktor sein Amt an. Ende 2023 erfolgte die Ausschreibung und im Herbst 2024 die Besetzung der drei Juniorprofessuren. Im Verfahren setzten sich zwei Wissenschaftlerinnen und ein Wissenschaftler durch, die alle zuvor an anderen Einrichtungen tätig waren, zwei von ihnen im Ausland. Für den Forschungsbereich wurde 2024 zudem die Stelle eines Koordinators mit einem Wissenschaftler des ZPID wiederbesetzt.

Im Bereich der Infrastrukturen wurden 2023 zwei Dienste des Infrastrukturbereichs „Studienplanungs-, Datenerhebungs- und Datenanalysedienste“ nach Beratung mit dem Wissenschaftlichen Beirat eingestellt (*PsychLab* und *PsychNotebook*). Im Jahr 2024 wurde der verbliebene Dienst (*PreReg*) in den Infrastrukturbereich „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ überführt. Im selben Jahr wurde zudem *Digital Research and Development Services – DRDS* von einer Stabsabteilung in einen Teilbereich (TB 3) umgewandelt.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Nach der Erweiterung, Diversifizierung und Erprobung des **Infrastrukturangebots** ist das Ziel des ZPID für die kommenden Jahre, die bestehende Infrastruktur nachhaltig aufzustellen und deren Qualität weiter zu verbessern. Im Jahr 2024 wurden in den Infrastrukturbereichen in

einem Strategieprozess folgende drei Prozessstandards für die Weiterentwicklung der Infrastruktur erarbeitet, zu denen sich das Institut verpflichtet:

1. *Bedarfsorientierung*: Die Entwicklung der Angebote beinhaltet neben der Analyse der Anforderungen der Nutzendengruppen Maßnahmen zur Evaluation der Nutzungsfreundlichkeit und Akzeptanz der Angebote. Hierzu gehören Studien mit Nutzenden vor Einführung neuer Funktionalitäten oder Dienste, welche die in Anforderungsanalysen identifizierten Bedarfe adressieren.
2. *Zukunftsfähigkeit der Produkte*: Diese ergibt sich auf Grundlage einer nachhaltigen und langfristig angelegten Entwicklungsstrategie sowie der fortwährenden Anpassung der Angebote an informationstechnologische Fortschritte (u. a. durch KI-Integration und Automatisierung).
3. *Vertrauenswürdigkeit*: Die Forschungsinfrastruktur erfüllt hohe Standards beim Daten- und Persönlichkeitsschutz und folgt etablierten Normen bei der Umsetzung der Entwicklungsprozesse und Dienste. So wird eine umfassende Qualitätssicherung ermöglicht.

Unter Berücksichtigung dieser Prozessstandards werden die folgenden drei produktbezogenen Entwicklungsziele angestrebt:

1. *Produktintegration*: Es ist geplant, die Infrastrukturprodukte untereinander und in weltweite Datenbestände wie OpenAIRE Explore weiter zu integrieren. Durch die Gewährleistung der Interoperabilität zwischen verschiedenen Tools sowie deren Anbindung an die bestehenden Archivierungs- und Recherchedienste soll ein modulares System zum qualitätsgesicherten Management reproduzierbarer und transparenter Forschung entstehen.
2. *Selbstredaktion:* Zur Steigerung der Nutzungsfreundlichkeit und Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten von Personenprofilen ist die Selbstredaktion und Ergänzung der Profile durch Nutzende geplant. Hierdurch wird die Funktion des “Personen-Dashboards” von *PsychAuthors* erweitert und die Ergänzung des Wissensgraphen durch eigene Einträge der Autoren und Autorinnen von Publikationen und Forschungsobjekten ermöglicht.
3. *Marketing:* Wie empfohlen wurde ein Marketingkonzept entwickelt. Durch die Einführung spezifischer Marketingmaßnahmen für die verschiedenen Infrastrukturangebote sollen zukünftig noch mehr Nutzende gewonnen werden. Dies schließt die Nutzung der Infrastrukturangebote durch Forschende und die interessierte Öffentlichkeit, sowie die Nutzung der Datenbestände für metawissenschaftliche Forschung ein.

Zur Erlangung einer hohen Forschungsreputation plant der **Forschungsbereich**, zukünftig verstärkt qualitativ hochwertige Publikationen zu veröffentlichen und die Quantität der Publikationen weniger stark zu gewichten. Zudem sind die Einladung von Gastwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen, Lab Visits und wissenschaftliche Veranstaltungen geplant.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Zum 1. Januar 2027 strebt das ZPID gemeinsam mit seinen Gremien die erneute Beantragung zusätzlicher Mittel der Bund-Länder-Förderung im Rahmen eines „kleinen strategischen Sondertatbestands“ unter dem Titel **„Rezipierendenorientierte Wissenschaftskommunikation für die Psychologie“ (RWIP)** an (Beginn der Förderung wäre 2029). In diesem Rahmen plant das Institut, das Infrastrukturangebot im Bereich Wissenschaftskommunikation zu erweitern, um

den Transfer psychologischer Erkenntnisse in die Gesellschaft zu unterstützen und damit deren gesamtgesellschaftlichen Nutzen zu erhöhen. Dazu soll ein fünfter Bereich mit Infrastruktur- und Forschungsaufgaben zur institutionellen Unterstützung der rezipierendenorientierten Wissenschaftskommunikation aus der Psychologie für den deutschsprachigen Raum eingerichtet werden. Das Infrastrukturangebot soll um Forschung zu den Bedingungen erfolgreicher Wissenschaftskommunikation ergänzt werden. Das ZPID sieht die folgenden zusätzlichen 12 Stellen (10,75 VZÄ) vor:

- 1 Professur für Wissenschaftskommunikation (1 VZÄ W3)
- 2 wissenschaftliche Mitarbeitende mit Infrastrukturaufgaben (2 VZÄ E13)
- 2 Stellen für das Verfassen von Zusammenfassungen und die Durchführung von Studien (2 VZÄ E13)
- 1 Postdoktoranden-Stelle (1 VZÄ E13)
- 1 Stelle für IT, Datenbankpflege, Social-Media-Dissemination (1 VZÄ E11)
- 2 Promovierende (1,5 VZÄ E13)
- 3 Promovierende zur gemeinsamen Betreuung mit den bestehenden Juniorprofessuren (2,25 VZÄ E13)

Im Rahmen von „RWIP“ werden folgende drei Ziele verfolgt:

(1) Aktive **Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern** bei der Wissenschaftskommunikation hinsichtlich

(a) des Aufbaus von Kompetenzen und des Bewusstseins für Fragen von Nichtfachleuten und der Gesellschaft (inkl. Methoden zur Erschließung dieser Fragen/Bedarfe),

(b) der Gestaltung der Kommunikation mit unterschiedlichen Zielgruppen der Öffentlichkeit (z. B. Nichtfachleute, journalistisch Tätige, Social-Media-Follower) und

(c) der Gewinnung oder Integration von Evidenz zu konkreten Fragen (d. h. Daten und Forschungssynthesen), die als Incentive von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weiterverwendet und publiziert werden kann.

(2) Erhöhung der **Zugänglichkeit der Erkenntnisse der wissenschaftlichen Psychologie für journalistisch Tätige und die Öffentlichkeit** durch

(a) die Förderung des Einblicks von journalistisch Tätigen in die Arbeit und Ergebnisse von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Fach Psychologie,

(b) die Vermittlung von Interviewpartnerinnen und -partnern aus der Wissenschaft und

(c) die proaktive Kommunikation psychologischer Erkenntnisse vor öffentlichen Events oder bei aktuellen Anlässen.

(3) **Sammlung und Integration von Erkenntnissen zur Wissenschaftskommunikation** im Sinne einer Bereitstellung von Wissen über die evidenzbasierte Ausgestaltung der Maßnahmen. Außerdem ist die wissenschaftliche Begleitung und formative Evaluation der Angebote aus „RWIP“ in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Psychologie, Kommunikationswissenschaft und transdisziplinären Initiativen geplant.

Sondertatbestand: Zusammenfassung der Mittelplanung

	2029	2030	2031	Dauerhaft
Eigenanteil + zusätzliche Mittel = Sondertatbestand	*714 T€*	*918 T€*	*1.150 T€*	*1.150 T€*
Eigenanteil aus der bestehenden institutionellen Förderung (mindestens 3 % des Kernhaushalts)	*150 T€*	*150 T€*	*150 T€*	*150 T€*
Zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung	*564 T€*	*768 T€*	*1.000 T€*	*1.000 T€*

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Förderung

Das ZPID verfügte in den Jahren 2021 bis 2023 über ein durchschnittliches jährliches **Gesamtbudget** von 5,5 Mio. €. Davon entfielen 4,9 Mio. € (89 %) auf die institutionelle Förderung. Darin enthalten sind bilaterale Sonderfinanzierungen (470 T€ p. a.) mit denen das Institut eine Richtline zur Erstellung laienverständlicher Kurzzusammenfassungen psychologischer Forschungsergebnisse entwickelte (2021-2022) sowie Konzepte, um die Kapazität, Langzeitarchivierung und Sicherheit der Datenhaltung des ZPID zu erhöhen (2023–2024). Seit 2021 werden zusätzliche Büroflächen mit einer weiteren Sonderfinanzierung angemietet (44 T€ p. a.).

Anfang 2024 verfügte das Institut aufgrund des Wechsels in der Institutsleitung über Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 1,75 Mio. €. Sie werden bis 2028 über Umbaumaßnahmen und Beschaffungen im Rahmen der Erweiterung der Bürofläche des Instituts abgebaut. Hinzu kommen befristete Personalmaßnahmen, um Lücken im Bereich der Infrastruktur zu schließen und die Forschungslinien zu unterstützen.

Über die institutionelle Förderung hinaus wurden durchschnittlich 357 T€ p. a. (7 %) an Förderungen für wissenschaftliche Projekte bei der DFG (⌀ 195 T€ p. a.), Bund und Ländern (⌀ 140 T€ p. a.) und Stiftungen (⌀ 22 T€ p. a.) eingeworben . Die Erträge aus Leistungen in Höhe von ⌀ 247 T€ p. a. (4 %) unterteilen sich in jährliche Erträge durch die Lizenzierung der Fachdatenbank *PSYNDEX,* die in drei kostenpflichtigen Versionen angeboten wird und weiteren Erträgen aus Leistungen des Forschungsdatenzentrums. Das Institut hat 2024 eine Drittmittelstrategie verabschiedet und strebt ein Drittmittelvolumen von 10–25 % des Kernhaushalts an.

Räumliche Ausstattung

Das ZPID ist seit 2021 an zwei Standorten untergebracht, da der ursprüngliche Standort auf dem Campus I der Universität Trier, bedingt durch das Wachstum des Instituts in Verbindung mit räumlichen Engpässen innerhalb der Universität, zu klein wurde. Ein zweiter Standort im drei Kilometer entfernten Wissenschaftspark wurde angemietet. Nach einer Erweiterung des zweiten Standorts im Mai 2024 sind beide Standorte ungefähr gleich groß und bieten Arbeitsplätze für jeweils knapp 40 Mitarbeitende. Am Standort Campus I befinden sich die Infrastrukturbereiche und die IT, am Standort Wissenschaftspark die Verwaltung und die Forschung sowie Drittmittelbeschäftigte in Infrastrukturprojekten und das *PsychOpen GOLD*-Team. Nach

Angabe des Instituts wirkt sich die Aufteilung auf zwei Standorte nachteilig auf die Organisationskultur und die Effizienz der Zusammenarbeit zwischen den Bereichen aus. Daher sieht das ZPID die Unterbringung an einem gemeinsamen Standort als anzustrebendes Ziel an.

Die Räumlichkeiten des ZPID bestehen aus Büroarbeitsplätzen sowie drei Besprechungsräumen. Zwei Küchen werden als Sozialräume mitgenutzt. Für Veranstaltungen mit über 40 Teilnehmenden kann auf Räume der Universität oder extern angemietete Räume zurückgegriffen werden.

IT-Infrastruktur

Das ZPID nutzt einen hybriden Ansatz für seine IT-Infrastruktur. Das Grundgerüst ist ein VMWare-Cluster mit vier Knoten und einem Storage-System am Standort Campus I der Universität Trier. Darüber wurden mit virtuellen Maschinen interne Dienste des ZPID und in der Vergangenheit sämtliche Anwendungen für externe Nutzende bereitgestellt. Seit 2022 werden eigenentwickelte Anwendungen schrittweise auf einen angemieteten Kubernetes-Cluster in der Cloud migriert. Dies ermöglicht eine einfachere und schnellere Skalierung von Anwendungen und eine erhöhte Zuverlässigkeit im Betrieb. Auf den eigenen Servern verbleiben die Anwendungen, für die es einen definierten Ablösungszeitpunkt gibt, oder die aufgrund spezieller Anforderungen nicht für ein Cloud-Deployment geeignet sind. Spezialisierte Anwendungen von Drittanbietern (z. B. Rechnungswesen, Content Management Systeme) werden nach Möglichkeit angemietet, um keine Personalkapazitäten für den sicheren Betrieb binden zu müssen. An beiden Standorten sind Backup-Systeme im Einsatz, so dass auch bei Totalverlust eines Standorts alle Daten wiederhergestellt werden können.

Zu Beginn der Pandemie wurden alle Mitarbeitenden mit Notebooks ausgestattet, so dass in Kombination mit einer VPN-Lösung und Google Workspace ein ortsunabhängiges kooperatives Arbeiten ermöglicht wurde (zu Datenmanagement und -sicherheit siehe unten unter Qualitätsmanagement).

Aufbau- und Ablauforganisation

Der Direktor leitet die Einrichtung und führt deren Geschäfte. Er vollzieht die Beschlüsse des Verwaltungsrats, entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit dafür nicht der Verwaltungsrat zuständig ist. Er benötigt für Rechtsgeschäfte und Handlungen von erheblicher Bedeutung die Zustimmung des Verwaltungsrats und wird in der administrativen Leitung der Einrichtung vom Geschäftsführer mit der Funktion des Beauftragten für den Haushalt gemäß Landeshaushaltsordnung unterstützt.

In monatlichen Leitungssitzungen diskutieren das Leitungspersonal der vier Teilbereiche und der Forschungslinien, der Direktor und der Geschäftsführer die Institutsstrategie, Drittmittelanträge und die Mittelverwendung. Dieses Gremium wird in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung durch den Direktor gehört. Eine Geschäftsordnung befindet sich in Vorbereitung.

Direktor und Geschäftsführer treffen sich alle zwei Monate zu einem Haushaltsgespräch zur Personal- und Budgetplanung. Halbjährlich wird die mittelfristige Personalplanung nach einer Abfrage bei den Bereichsleitungen überprüft.

Innerhalb der Teilbereiche finden regelmäßige Jour-Fixe statt. Es werden Tätigkeiten und die Arbeitsplanung besprochen und organisationale Beschlüsse zur Umsetzung gefasst.

Qualitätsmanagement

Die Leitlinien für gute wissenschaftliche Praxis des ZPID basieren auf den Leitfäden der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft. Sie beinhalten neben dem Open-Science-Statement die berufsethischen Richtlinien der *American Psychological Association*, der *Deutschen Gesellschaft für Psychologie* und des *Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen* und regeln den Umgang mit Befangenheiten sowie Autorenschaften, Führung, Betreuung, Gutachten und den Umgang mit KI. Ein Professor der Universität Trier stellt als externe, unabhängige Ombudsperson deren Einhaltung sicher.

Das Programmbudget bildet als Zielvereinbarung die verbindliche Grundlage für die Bewirtschaftung der Mittel am Institut. Ziele und Leistungsindikatoren werden getrennt für Infrastruktur- und Forschungsbereiche sowie auf der strukturellen Ebene abgebildet.

Als Infrastruktureinrichtung beschäftigt sich das ZPID mit vielen differenzierten Datenschutzfragen und nimmt zur Unterstützung die Dienste eines externen Datenschutzbeauftragten in Anspruch, um einen rechtskonformen und sicheren Betrieb seiner Angebote zu gewährleisten.

Das IT-Sicherheits-Konzept orientiert sich an den einschlägigen Standards des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik zur Identifizierung notwendiger Sicherheitsmaßnahmen und deren Implementierung. Wesentliche Elemente sind eine Infrastruktur, die auf Zero-Trust-Prinzipien aufsetzt, d. h. Benutzende und Geräte innerhalb des eigenen Netzwerks müssen sich für den Zugriff auf Ressourcen authentifizieren bzw. überprüft werden. Das ZPID hat sich an der Leibniz-Rahmenvereinbarung *IT-Security* beteiligt und im Falle eines Sicherheitsvorfalls Zugriff auf einen erfahrenen Dienstleister. In diesem Rahmen wurden, unterstützt durch den Dienstleister, Vorbereitungen auf einen Notfall getroffen. Zusätzlich werden die Mitarbeitenden kontinuierlich in Bezug auf neue Bedrohungen und Sicherheitspraktiken geschult.

Die Forschungsinfrastruktur des ZPID steht, dem Open-Science-Gedanken folgend, für Forschende kostenlos zur Verfügung. Die offene Bereitstellung der Dienste und Inhalte ermöglicht Transparenz und eine Prüfung und Rückmeldung von Nutzendenseite.

Im Rahmen eines Open-Science-Statements hat sich das ZPID verpflichtet, transparente, reproduzierbare und replizierbare Forschung zu unterstützen und zu betreiben. Dies wird in der Forschung umgesetzt, und die Infrastruktur wird so gestaltet, dass die Nutzenden in der Umsetzung von Open-Science-Standards unterstützt werden. Die Veröffentlichung von Daten erfolgt in Einklang mit den FAIR-Prinzipien.

Die Publikationsstrategie wurde 2024 erstellt und definiert, dass die Qualität der Veröffentlichungen gegenüber der Quantität im Vordergrund steht. Der Anteil an Veröffentlichungen, die im Open Access in begutachteten Zeitschriften und Proceedings erschienen sind, beträgt im Berichtszeitraum 74 %. Das Institut stellt Mittel zur Verfügung, um Open-Access-Publikationen zu ermöglichen.

Die drei übergeordneten Ziele für die Neu- und Weiterentwicklung der Infrastrukturangebote sind deren bedarfsgerechte, zukunftsfähige und vertrauenswürdige Bereitstellung. Rückmeldungen aus Portfoliobefragungen zur Bekanntheit und Nutzung der Infrastrukturdienste werden bei der Ausrichtung und Weiterentwicklung der Angebote berücksichtigt. Während der Produkt- und Softwareentwicklung werden Usability-Tests durchgeführt. Die Qualität der Webangebote wird regelmäßig mit Linkchecks überprüft und Fehler behoben. Die Wünsche der Nutzenden zur Erweiterung des Funktionsumfangs werden evaluiert und fließen so weit möglich in die Entwicklung ein. Sie folgt einem einheitlichen Softwareentwicklungsstack, um die Integration der Angebote zu ermöglichen und Personal für verschiedene Angebote einsetzen zu können.

Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium

Der Verwaltungsrat ist das Aufsichtsgremium des ZPID. Er besteht aus fünf stimmberechtigten Mitgliedern, die das Land Rheinland-Pfalz, den Bund, die Universität Trier und Fachwissenschaften vertreten sowie dem Vorsitz des wissenschaftlichen Beirats als beratendem Mitglied. Das Gremium überwacht die Tätigkeit des Direktoriums und beschließt über alle wirtschaftlichen und grundsätzlichen Fragen, insbesondere die Grundzüge der Programmgestaltung, die Satzung, das Programmbudget und Personalentscheidungen auf Leitungsebene. Einer Empfehlung der letzten Evaluierung folgend wurde die Satzung angepasst (s. Kapitel 8 Empfehlung 3).

Der Wissenschaftliche Beirat besteht laut Satzung aus mindestens sechs externen wissenschaftlichen Mitgliedern (derzeit acht), die die Fachrichtungen Psychologie, Bibliothekswissenschaften, Informationswissenschaften und Informatik repräsentieren. Die Beiratsmitglieder werden vom Verwaltungsrat für vier Jahre berufen, wobei eine einmalige Wiederberufung möglich ist. Der Beirat tagt zweimal jährlich und bewertet die erbrachte Leistung, berät beim Entwurf des Programmbudgets für das Folgejahr sowie der strategischen Planung bezüglich Produktentwicklung und Forschung. Zwischen den Evaluierungen führte er ein Audit der Infrastrukturbereiche (2022) und des Forschungsbereichs (2023) durch.

5. Personal

Zum 31.12.2023 hatte das ZPID 71 Beschäftigte, davon 46 im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 20 wissenschaftsunterstützend im technischen Bereich und 5 in der Administration. Zusätzlich waren 28 studentische Hilfskräfte und eine Auszubildende am Institut tätig (s. Anhang 4).

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Die Besetzung von Leitungspositionen am ZPID erfolgt gemäß den Standards der Leibniz-Gemeinschaft. Wissenschaftliche Positionen werden international ausgeschrieben und zusätzlich Kandidatinnen und Kandidaten gezielt angesprochen. Professuren besetzt das Institut in gemeinsamen Berufungsverfahren mit der Universität Trier. Derzeit sind der Direktor auf eine W3-Professur und drei Mitarbeitende, die Forschungslinien leiten, auf W1-Juniorprofessuren mit Tenure Track nach W2 berufen. Die Berufungskommissionen werden paritätisch durch ZPID und Universität Trier besetzt.

In der administrativen Leitung der Einrichtung wird die wissenschaftliche Leitung durch einen Geschäftsführer unterstützt. Die Leitungen der beiden Infrastrukturbereiche und des Entwicklungsbereichs werden vom Direktor bestellt.

Promoviertes Personal

Das ZPID beschäftigt sowohl in den Infrastrukturbereichen als auch im Forschungsbereich und in der Verwaltung promoviertes Personal (31.12.2023: 17 Personen). Im Jahr 2024 wurde am Institut je eine Leitlinie zur Nachwuchsförderung des wissenschaftlichen Personals und zur Personalentwicklung in den Bereichen Forschungsinfrastruktur, IT und Verwaltung verabschiedet, die sowohl promoviertes Personal als auch Promovierende einschließt.

In den Infrastrukturbereichen besteht die Möglichkeit die Position eines Produktverantwortlichen für ein Infrastrukturangebot zu übernehmen und sich auf eine Bereichsleitungsstelle zu bewerben.

In der Forschung bestehen Haushaltsstellen für promovierte Mitarbeitende nur in Verbindung mit administrativen Aufgaben wie der Forschungskoordination oder der Brückenfunktion zwischen Forschung und Infrastruktur. PostDocs in der Forschung sind somit vor allem auf Drittmittelprojekten oder im Rahmen von Sonderfinanzierungen beschäftigt. Diese Stellen sind in der Regel auf 2–3 Jahre angelegt. Eine Verlängerung im Rahmen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes wird unterstützt. Eine Verstetigung der Stellen am ZPID ist nicht vorgesehen. Primäre Qualifikationsstellen mit Tenure Track sind die drei Juniorprofessuren, die die Forschungslinien leiten.

PostDocs werden bei der Erstellung von Drittmittelanträgen unterstützt. Sie erhalten Zugang zu internen und externen Fortbildungsmaßnahmen und finanzielle Mittel für Gastaufenthalte und Konferenzbesuche. Die Vernetzung in der Leibniz-Gemeinschaft und die Suche nach externem Mentoring wird unterstützt.

Durch die Kooperation mit dem Fach Psychologie der Universität Trier haben promovierte Beschäftigte die Möglichkeit, Lehre im Fach Psychologie im Rahmen von vergüteten Lehraufträgen abzuhalten. Der Lehrumfang von acht ZPID-Beschäftigten in den Jahren 2021–2023 belief sich auf insgesamt 54 SWS. Promovierte Mitarbeitende, die regelmäßig Lehre anbieten, dürfen Promotionsverfahren begutachten. Habilitationen werden unterstützt, aufgrund der Entwicklung in der Psychologie weg von Habilitationen aber nicht gefordert oder mit hoher Priorität versehen. Stattdessen steht die Förderung der Publikationsleistung im Vordergrund.

Promovierende

Bis 2023 wurde zwischen Promotionsstellen (E13, 75 %) im Bereich Forschung und Infrastrukturstellen mit Möglichkeit zur Promotion unterschieden. Während Promovierende im Bereich Forschung ihre gesamte Arbeitszeit der Forschung widmen konnten, waren Promovierende im Infrastrukturbereich für 50 % der Regelarbeitszeit mit Infrastrukturaufgaben betraut. Die restliche Arbeitszeit stand für die Promotion zur Verfügung. Aufgrund der Unterschiede bei der Abschlussquote und Promotionsdauer werden zukünftig Promotionsstellen nur im Bereich Forschung angesiedelt. Neben dem Dissertationsprojekt sind andere Forschungsaufgaben und in

geringem Umfang administrative Aufgaben wahrzunehmen. Promovierende können die Forschung auf nationalen und internationalen Konferenzen präsentieren. Zwischen 2021 und 2023 wurden vier Promotionen abgeschlossen. Die mittlere Promotionsdauer betrug 4,2 Jahre.

Seit Anfang 2024 wird ein strukturiertes Promotionsprogramm aufgebaut. Als verpflichtend vorgesehen sind Promotionsvereinbarungen, ein Exposé (nach 6 Monaten), zwei Berichte (nach 12 und 24 Monaten – jeweils mit Feedback durch eine nicht an der Forschung beteiligte Person) und Kolloquiumsvorträge (mindestens einmal jährlich). Zukünftig erfolgt die Betreuung der Promovierenden am ZPID in der Regel unter Beteiligung eines Mitglieds des Instituts und einer externen Betreuung. Zudem wird ein internes Workshop-Programm etabliert (z. B. mit Fortbildungsangeboten zu wissenschaftlichen Vorträgen, Forschungsmethoden und Selbst- und Projektmanagement), das aufgrund der geringen Gruppengröße auch anderen Mitarbeitenden am Institut offensteht. Es besteht außerdem die Möglichkeit an externen Workshops teilzunehmen und es ist die Wahl einer Vertretung der Promovierenden vorgesehen. Ein Alumninetzwerk besteht bisher aufgrund der geringen Zahl an Promotionen am ZPID nicht.

Arbeitsverträge mit Promovierenden werden in der Regel für drei Jahre abgeschlossen, die Finanzierung für ein weiteres Jahr wird vom Institut unterstützt. Im Rahmen des strukturierten Promotionsprogramms wird dementsprechend darauf hingewirkt, dass Promotionsprojekte in diesem Zeitrahmen erfolgreich abgeschlossen werden können.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Mitarbeitende der Infrastrukturbereiche werden, wie alle anderen Mitarbeitenden, in der Regel zunächst befristet beschäftigt und Folgeverträge werden bei Verfügbarkeit der Mittel entfristet vergeben. Es besteht ein Personalentwicklungskonzept für diese Beschäftigtengruppe. Zentrale Aspekte sind Onboarding-Maßnahmen, Fortbildungen, Mitarbeitendengespräche und ggf. Offboarding für das Wissensmanagement des Instituts.

In den Infrastrukturbereichen, den IT-Services, der Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit sind wissenschaftsunterstützende Mitarbeitende beschäftigt, die Datenerfassungs- und Administrationsaufgaben erfüllen. Ihnen werden Fortbildungsmaßnahmen im jeweiligen Fachbereich ermöglicht.

Das ZPID bietet einen Ausbildungsplatz in Fachinformatik (Fachrichtung Systemintegration) an. Nach einem Abschluss im Jahr 2020 blieb der Ausbildungsplatz während der Pandemie vakant und wurde Ende 2022 erneut besetzt.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Am 31.12.2023 waren 23 von 46 wissenschaftliche Mitarbeitende weiblich (50 %). Unter den sieben wissenschaftlich Beschäftigten mit Leitungsfunktion waren vier Frauen (57 %). 34 Wissenschaftspositionen ohne Leitungsfunktion sowie 4 Promotionsstellen waren paritätisch besetzt. Das Institut definiert Zielquoten für Frauenanteile in Entgeltgruppen und Leitungspositionen in einem Gleichstellungsplan entsprechend der Standards der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft. Eine Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertretung werden alle vier Jahre gewählt. Ende 2024 wurde eine Diversitätsstrategie basierend auf den Leibniz-Richtlinien für Diversität verabschiedet.

Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Fürsorgetätigkeit sind unter anderem Dienstvereinbarungen zu flexiblen Arbeitszeitmodellen, familienfreundliche Homeoffice-Regelungen sowie Zuschüsse zur Kinderbetreuung. Zusätzlich partizipiert das Personal des ZPID durch einen Kooperationsvertrag von Angeboten der Universität Trier, wie spezifische Weiterbildungsangebote für Frauen, Kinderbetreuung und Eltern-Kind-Zimmer. Das Institut ist seit 2019 durch das Audit *berufundfamilie* zertifiziert.

6. Kooperation und Umfeld

Kooperation mit Hochschulen

Das ZPID arbeitet mit der Universität Trier auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages zusammen, der 2013 geschlossen wurde. Leitende Beschäftigte des Instituts sind über Professuren an die Universität angebunden. Derzeit (Stand März 2025) besetzt der Direktor eine W3-Professur und drei Mitarbeitende, die die Forschungslinien leiten, W1-Juniorprofessuren mit Tenure Track nach W2. Sie sind im Fach Psychologie eingebunden und an der universitären Lehre beteiligt. Auch über die professoralen Stellen hinaus beteiligen sich Mitarbeitende des ZPID an der Lehre und betreuen Abschlussarbeiten.

Austausch von Inhalten und gemeinsame Schnittstellen für Rechercheprodukte

Bei der Herstellung der Nachweisdatenbank *PSYNDEX* kooperiert das ZPID zum einen mit einer Reihe von Verlagen (z. B. Hogrefe, Springer Nature, Thieme, Sage), um Inhalte zu gewinnen. Zum anderen werden Daten aus *PSYNDEX* an verschiedene Empfänger exportiert. Hierzu zählen neben den Datenbanken „Livivo“ der Zentralbibliothek Medizin (ZB Med; Komplettabzug), dem „Fachinformationssystem Bildung“ des DIPF (Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation) und „KrimLit“ der Kriminologischen Zentralstelle (Teilabzüge) auch die Anbieter von kommerziellen Suchplattformen „EBSCOhost“, „Ovid Technologies“ und „GBI-Genios“ (Komplettabzüge). Für das *Open Test Archive* existiert eine gemeinsame Suchschnittstelle mit den Testrepositorien der Partnerinstitute DIPF und GESIS über die Nutzende bei allen drei Partnerarchiven auf einen erweiterten Testkorpus zugreifen können.

Aufbau und Betrieb von Forschungsinfrastruktur

Diese Kooperationen zielen entweder auf die gemeinsame Entwicklung eines Dienstes ab oder ermöglichen den Betrieb einer Infrastruktur am ZPID, die primär einem Kooperationspartner dient aber später auch für andere Nutzende adaptiert werden kann. Der Aufbau von Infrastrukturen wird meist in Drittmittelprojekten durchgeführt (z. B. Projekt Ethiktool – *A software solution to support the ethical assessment of research projects* gemeinsam mit Partnern der Technischen Universität Chemnitz, gefördert durch die VW-Stiftung).

Kooperationen im Rahmen des Betriebs von Infrastruktur gibt es unter anderem mit der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und dem Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) für den Betrieb des Portals psychologie.de. Zudem beteiligt sich das ZPID als Infrastrukturpartner am Deutschen Zentrum für Psychische Gesundheit (Standort „Bochum-Marburg“, BMBF-Förderung) mit zahlreichen Kooperationspartnern. Dies soll die sichere Speicherung, standardisierte Aufbereitung und Zugangskontrolle von Daten aus der kli-

nischen Realversorgung (z. B. Universitätsambulanzen) unterstützen und damit deren Nutzung für die Psychotherapieforschung in Deutschland ermöglichen. In die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ist das Institut seit 2020 über das Konsortium für Sozialwissenschaften (KonsortSWD – NFDI*4Society*) eingebunden. Im Rahmen des *FDZ am ZPID* werden Datensätze aus größeren Projekten für die Öffentlichkeit zumeist im Rahmen von drittmittelgeförderten Kooperationsprojekten aufbereitet.

Publikation von Zeitschriften

Im Rahmen des Betriebs der Diamond-Open-Access-Publikationsplattform *PsychOpen GOLD* kooperiert das ZPID mit individuellen Editorinnen und Editoren, die eine wissenschaftliche Zeitschrift gegründet haben, sowie mit Fachgesellschaften, welche diese Zeitschriftenprojekte unterstützen. Dies geschieht im Rahmen von Memoranda of Understanding. Das ZPID bietet Unterstützung beim Aufbau und der Publikation der Zeitschriften an. Die Kooperationspartner stammen aus mehr als 10 Ländern.

Forschung

Kooperationen im Bereich Forschung bestehen mit Partnern an deutschen Universitäten sowie aus dem europäischen Ausland und Australien, Israel, Singapur und den USA. So gibt es gemeinsame DFG-Projekte mit der University of Queensland (St. Lucia, Australia) und der Hebrew University (Jerusalem, Israel).

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft arbeitet das ZPID mit GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, dem Leibniz-Institut für Medienforschung (HBI) sowie dem Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) zusammen und ist im Forschungsnetzwerk „Bildungspotentiale“ (LERN) aktiv. Im Leibniz-Lab „Pandemic Preparedness“ mit über 40 Leibniz-Instituten ist das ZPID in vier der 13 Arbeitspakete eingebunden und koordiniert das Arbeitspaket zu Resilienzfaktoren gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR).

Es bestehen Kooperationen mit Praxispartnern zum Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich Science Acceptance, z. B. die Energieagentur Rheinland-Pfalz und die Stadt Trier. Ein Schwerpunkt soll zukünftig die Akzeptanz von Evidenz zum menschlichen Beitrag zum Klimawandel und von Maßnahmen zur Reduzierung des CO^2-Ausstoßes liegen.

Position der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Das ZPID sieht Alleinstellungsmerkmale in der Bereitstellung von Infrastrukturangeboten für den gesamten Forschungskreislauf in der Psychologie und angrenzenden Disziplinen.

In Deutschland sind das Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) in Frankfurt/Main und das Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS) in Mannheim und Köln Institutionen, die für andere Disziplinen teilweise ähnliche Aufgaben übernehmen.

Im internationalen Umfeld stellen der Fachverband APA (*American Psychological Association*) und die gemeinnützige Technologieorganisation COS (*Center for Open Science, Charlottesville, USA)* zum Teil überlappende Angebote bereit – allerdings mit strategisch deutlich anderem Schwerpunkt.

7. Teilbereiche des ZPID

Teilbereich I: Informations- und Recherchedienste

(16,9 VZÄ, davon 11,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 5,6 VZÄ Servicebereiche)

Der Infrastrukturbereich „Informations- und Recherchedienste“ bedient die Phasen Recherchieren und Informieren des Forschungskreislaufs und stellt umfassende, fachlich qualifizierte Informationen über Veröffentlichungen, Tests und damit verbundene Ressourcen der wissenschaftlichen Psychologie aus den deutschsprachigen Ländern bereit. Darüber hinaus entwickelt und pflegt er Recherchedienste, die diese Informationen für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich und nutzbar machen.

Folgende Rechercheprodukte werden angeboten:

- Das frei zugängliche Suchportal *PubPsych* umfasst über zwei Millionen Referenzen zu Fachinformationen aus eigenen und importierten Datenbeständen internationaler Partner, wie z. B. von Medline. Mit *PsychPorta* wird aktuell eine Suchmaschine für verschiedene Datenbestände der ZPID-Infrastrukturen als Nachfolger für *PubPsych* entwickelt, die aus einem semantisch annotierten Datennetz – dem Wissensgraph – gespeist wird.
- Die Datenbank *PSYNDEX* ist das Kernprodukt des Bereichs und enthält mehr als 430.000 Nachweise der gesamten psychologischen Literatur aus den deutschsprachigen Ländern in deutscher und englischer Sprache; zusätzlich über 600 ausführliche Beschreibungen wissenschaftlich fundierter Interventionsprogramme und fast 9.000 Nachweise zu Testverfahren.
- Die Personendatenbank *PsychAuthors* pflegt Profile von mehr als 1.100 in der deutschsprachigen Psychologie tätigen Personen.
- *PsychTopics* ist ein interaktives Angebot zur Erkundung von Forschungsthemen und Trends und deren Entwicklung in der Forschungsliteratur.
- Das *Open Test Archive* enthält über 230 Open-Access-Testinstrumente.

Außerdem werden folgende Informationsprodukte angeboten:

- *KLARpsy* ist ein Informations- und Mitmachangebot für die interessierte Öffentlichkeit, in dem psychologische Übersichtsarbeiten allgemeinverständlich zusammengefasst und psychologische Begriffe erklärt werden.
- Die Webseite *psychologie.de* bietet qualitätsgeprüfte und kommentierte Web-Links zur Psychologie für verschiedene Zielgruppen.

Die Angaben zur Nutzung der Produkte des Infrastrukturbereichs (d. h. die zentralen Leistungsindikatoren) im Zeitraum 2021 bis 2023 sind in Anhang 2 tabellarisch unter der Zwischenüberschrift „Informations- und Recherchedienste“ dargestellt und z. T. oben aufgeführt.

Der Bereich erwirtschaftete ⌀ 196 T€ p. a. aus der Verwertung geistigen Eigentums.

Teilbereich II: Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste

(19 VZÄ, davon 14,75 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 0,75 VZÄ Promovierende und 3,5 VZÄ Servicebereiche)

Der Infrastrukturbereich „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ hat die Aufgabe, die wissenschaftliche Gemeinschaft in der Psychologie und angrenzenden Disziplinen mittels der angebotenen Produkte und Services hinsichtlich einer offenen, den FAIR-Prinzipien folgenden und vertrauenswürdigen psychologischen Forschung zu unterstützen. Konkret reagiert der Bereich auf die im Zuge der Open-Science-Bewegung angestiegenen Bedarfe nach Infrastrukturen zum Teilen der verschiedenen Erzeugnisse des Forschungsprozesses.

- Im Aufgabenbereich „Archivieren“ besteht die zentrale Aufgabe im Betrieb und Ausbau des disziplinären Repositoriums *PsychArchives* zur qualitätsgesicherten Langfristarchivierung und Bereitstellung aller Erzeugnisse des Forschungsprozesses sowie des Forschungsdatenzentrums am ZPID (*FDZ am ZPID*), das die Kuratierung und anschließende Bereitstellung komplexer oder sensibler Datenkorpora unterstützt. Ende 2023 wurden in *PsychArchives* mehr als 13.000 Forschungsobjekte und im *FDZ* 415 kuratierte Datensätze (83 kuratierte Studien) bereitgestellt.
- Im Aufgabenbereich „Veröffentlichen“ ermöglicht die Publikationsplattform *PsychOpen GOLD* den Aufbau und die Veröffentlichung von Diamond-Open-Access-Zeitschriften. Bis 2023 konnte das Angebot auf insgesamt 15 Zeitschriften ausgebaut werden.
- Die Aufgabenbereiche „Studien planen“ und „Daten analysieren“ wurden 2024 in den Teilbereich integriert. Es werden Angebote zur qualitätsgesicherten Planung und Erfassung wissenschaftlicher Erkenntnisse über das Forschungsdatenmanagement-System *DataWiz* sowie für die Erstellung und Auswertung wissenschaftlicher Evidenz mit der webbasierten Publikations- und Analyseplattform *PsychOpen CAMA (Community Augmented Meta-Analyses)* bereitgestellt.

Die Angaben zur Nutzung der Produkte des Infrastrukturbereichs (d. h. die zentralen Leistungsindikatoren) im Zeitraum 2021 bis 2023 sind in Anhang 2 tabellarisch unter der Zwischenüberschrift „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ und z. T. oben dargestellt.

Die Drittmittelerträge betrugen im selben Zeitraum rund ⌀ 291 T€ p. a., sie wurden von der DFG (⌀ 170 T€ p. a.), bei Bund und Ländern (⌀ 99 T€ p. a.) und Stiftungen (⌀ 22 T€ p. a.) eingeworben. Der Bereich erwirtschaftete jährlich durchschnittlich 11 T€ aus Leistungen des Forschungsdatenzentrums.

Teilbereich III: Entwicklung: Digital Research Development Services

(7 VZÄ, davon 5,75 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 1,25 VZÄ Servicebereiche)

Die „Digital Research Development Services“ (DRDS) wurden im Jahr 2020 als Stabsabteilung gegründet und im Jahr 2024 in einen Entwicklungsbereich umgewandelt. Dieser bündelt die Software-Entwicklungskapazitäten für die Neu- und Weiterentwicklungen von Softwareanwendungen der beiden Infrastrukturbereiche und stellt die langfristige Wartung und Pflege der An-

wendungen sicher. Die entwickelte Software reicht von internen Anwendungen für die Produktion von Datenbankinhalten bis hin zu Recherche- und Publikationssystemen, die sich direkt an die psychologische Fachcommunity richten. DRDS ist organisatorisch mit den IT-Services verbunden, so dass eine Bereitstellung der (Web-)Anwendungen für interne und externe Nutzende gewährleistet werden kann. Die Softwarelösungen werden in Kooperation mit den Domänenexperten aus den Infrastrukturbereichen konzipiert und umgesetzt, wobei ein Baustein im Prozess das frühzeitige Testen von Funktionalitäten mit den späteren Nutzenden und der Einsatz von Befragungen ist. Die Softwareentwicklung am ZPID folgt einem agilen Ansatz in Anlehnung an das Vorgehensmodell Scrum.

Grundlage für die Entwicklung von Anwendungen ist ein Entwicklungsstack (d. h. eine bestimmte Kombination von Werkzeugen und Technologien) auf Basis von PHP/Symfony. Weitere Technologien (z. B. Datenbankserver, Suchmaschinen) werden bei Bedarf hinzugenommen, wobei die Stabilität der eingesetzten Fremdprodukte ein wichtiges Entscheidungskriterium ist. Für das Deployment der Anwendungen, d. h. um sie für Nutzende zugänglich zu machen, wurde ein automatisierter reproduzierbarer Prozess etabliert, der es ermöglicht, Softwareanwendungen häufiger und – aufgrund von automatisierten Tests – in besserer Qualität zu veröffentlichen.

Die Entwicklungsabteilung übernimmt ausschließlich Entwicklungsaufgaben für die beiden Infrastrukturbereiche des ZPID sowie den IT-seitigen Betrieb der Infrastruktur. Sie ist somit mit für die Leistungsindikatoren der Infrastrukturbereiche verantwortlich. Nachfolgend sind Resultate des Entwicklungsbereichs exemplarisch dargestellt:

- Es wurde für die Nutzung verschiedener Produkte des ZPID ein einheitliches Konto zur Anmeldung über *Single Sign-On* bereitgestellt (zurzeit *PsychArchives*, *PsychOpen CAMA*, *DataWiz*), damit Nutzende sich mit einem Login anmelden können.
- Der neu entwickelte *PsychArchives Submission Assistant* vereinfacht den Aufnahmeprozess neuer digitaler Forschungsobjekte (Digital Research Objects, kurz: DRO; z. B. Forschungsdaten, Code, Untersuchungsmaterialien) durch ein webbasiertes Einreichungstool, welches mit Informationen und Hilfen versehen ist und so die Nutzenden Schritt für Schritt durch den Aufnahmeprozess begleitet.
- Der *PsychArchives Delivery Assistant* vereinfacht den Anforderungs- bzw. Downloadprozess von digitalen Forschungsobjekten aus *PsychArchives*. Diese Anwendung ermöglicht es, alle angeforderten Downloads aus *PsychArchives* für Berichtszwecke zentral zu erfassen und die Anforderungen an verschiedene Zugriffsklassen und Lizenzen zu erfüllen.

Teilbereich IV: Forschung

(6,1 VZÄ, davon 3,35 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 2,25 VZÄ Promovierende und 0,5 VZÄ Servicebereiche)

Der Bereich „Forschung“ zielt auf die Verbesserung (a) des Verständnisses individueller Wissenschaftsrezeption sowie (b) von wissenschaftlichen Prozessen und Methoden, auch um die Forschungsinfrastruktur weiter zu entwickeln. Nach der Evaluierung 2018 wurden der Forschungsbereich Forschungsliteralität ausgebaut und zwei Forschungsbereiche neu etabliert,

die teilweise mit Mitteln aus dem kleinen strategischen Sondertatbestand finanziert wurden und bis 2024 kommissarisch geleitet wurden.

Der Bereich *Forschungsliteralität* fokussierte auf evidenzbasiertes Denken und Wissenschaftsvertrauen zur Erreichung von Ziel (a). Der Bereich *Forschungssynthesen* zielte auf Forschung zu Metaanalysen und die Verbesserung von Metaanalyse-Standards ab und der Bereich *Big Data* erforschte die Nutzung von Massendaten für psychologische Fragestellungen – beide zur Erreichung von Ziel (b).

Nachfolgend sind exemplarisch Resultate des gesamten Bereichs „Forschung“ dargestellt:

- Es wurden gemeinsam mit Forschenden von GESIS Hinweise für die positiven Auswirkungen von Open-Science-Praktiken auf Wissenschaftsvertrauen bei Nichtfachleuten gefunden.
- Zur Vorbereitung des Angebots *KLARpsy* wurde in einer Studienreihe in Kooperation mit dem Infrastrukturbereich „Informations- und Recherchedienste“ der Einfluss von Textmerkmalen von Plain Language Summaries auf Wissen, Leseerfahrung, wahrgenommene Relevanz und Vertrauen in die Inhalte untersucht.
- Mit Hilfe von Big-Data-Methoden wurden Publikationsanalysen zum Status Quo von Forschungsfeldern sowie zu Themen und Trends durchgeführt. Exemplarisch ist eine Arbeit zum Thema Vorwissen und Lernen zu nennen, in die 13.500 Publikationen eingeflossen sind.

Ende 2023 wurden drei Juniorprofessuren mit Tenure Track (nach W2) ausgeschrieben und 2024 besetzt. Die an die internationale Entwicklung angepasste neue Denomination der Juniorprofessuren lautet: *Science Acceptance*, *Psychological Metascience* und *Big Data in Psychology*.

Der Bereich „Forschung“ veröffentlichte zwischen 2021 und 2023 jährlich ⌀ 13,3 Publikationen in Zeitschriften und Proceedings mit Begutachtungssystem. Hinzu kamen jährlich ⌀ 48 Tagungsbeiträge, ⌀ 0,7 Einzelbeiträge in Sammelwerken, ⌀ 2 Artikel in übrigen Zeitschriften und ⌀ 3,7 Arbeits- und Diskussionspapiere. Es wurden ⌀ 7 Publikationen pro Jahr gemeinsam mit den Infrastrukturbereichen veröffentlicht.

Die Drittmittelerträge betrugen im selben Zeitraum rund ⌀ 66 T€ p. a., sie wurden bei Bund und Ländern (⌀ 41 T€ p. a.) und von der DFG (⌀ 25 T€ p. a.) eingeworben. Es wurden vier Promotionen abgeschlossen.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 27. November 2018) griff das Institut wie folgt auf:

*1) „Das ZPID sollte seine **Nutzungsanalysen** über die derzeitigen Maßnahmen hinaus erweitern. Das Leibniz-Zentrum hat auch bereits erkannt, dass in dieser Hinsicht Verbesserungsbedarf besteht.“*

Das ZPID verweist auf folgende Maßnahmen (siehe Kapitel 2):

- Im Jahr 2018 wurde die bereichsübergreifende Arbeitsgruppe “Infrastruktur-Nutzungsszenarien” zur Verbesserung der Nutzerforschung am ZPID gegründet.
- Unter anderem durch die Arbeitsgruppe wurden im Rahmen der (Weiter-)Entwicklung folgender Produkte Studien zur inhaltlichen Gestaltung und zur Schnittstellengestaltung (z. B. Usability-Studien) durchgeführt: *PsychPorta*, *Open Test Archive*, *PsychArchives*, *DataWiz*; *KLARpsy*; *psychologie.de.*
- Seit 2021 wird regelmäßig eine Befragung unter Psychologinnen und Psychologen in der DACH-Region zur Bekanntheit, Nutzung und Bewertung der Infrastrukturangebote des ZPID durchgeführt (“ZPID-Nutzerstudie”). Außerdem wird die Nutzung der Produkte über Tracking mit matomo erfasst und analysiert.
- Auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) im Jahr 2024 wurde eine Umfrage zur Bedeutung einzelner Features der ZPID-Produkte und zu möglichen Ergänzungen durchgeführt.

*2) „Der Bestand an **Forschungsprimärdaten**, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am ZPID archivieren, ist gegenüber den hohen Nachweiszahlen zu Veröffentlichungen im PSYNDEX derzeit noch gering. Das Institut sollte in den nächsten Jahren eine erhebliche Steigerung erreichen.“*

Vor der Evaluation 2018 hatte das ZPID die Daten von 54 Studien archiviert. Ende 2023 waren in *PsychArchives* 681 Objekte mit Forschungsdaten abgelegt. Insgesamt enthielt *PsychArchives* 13.150 Objekte und 21.976 Dateien. Am FDZ des ZPID sind insgesamt 415 Datensätze aus 83 komplexeren Forschungsvorhaben archiviert. In Zukunft werden laut ZPID substanziell mehr Daten hinzukommen, da das Institut Infrastrukturpartner des „Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit“ ist und für diese Institution ein *Research Data* und *Results Center* betreiben wird (siehe Kapitel 2).

*3) „Es wird begrüßt, dass in der Satzung die umfängliche Erfassung von Fachinformationen ausdrücklich als zentrales Ziel des Instituts definiert wird. Es ist klar, dass ein solch umfassender Auftrag angesichts der vergleichsweise geringen Größe des ZPID nur bewältigt werden kann, wenn er durch einen geeigneten Parameter begrenzt wird. Allerdings sollte die **satzungsmäßige Begrenzung auf den „deutschen Sprachraum“** überprüft werden. Es ist nicht ganz klar, ob damit eine geographische, eine sprachliche und bzw. oder eine personenbezogene Grenze gesetzt wird. Eine trennscharfe Definition würde es auch erleichtern, die Schnittstellen zu anderen Einrichtungen in Europa und weltweit zu definieren. Dies wiederum erleichtert die Integration in europäische und internationale Netzwerke, die das ZPID in den letzten Jahren vorangetrieben hat und weiter ausbauen möchte.“*

Die Definition wurde laut ZPID nach einer Erörterung mit dem wissenschaftlichen Beirat nachgeschärft und in die im Jahr 2021 geänderte Satzung aufgenommen. Es heißt nun in § 2 Abs. 1 „vorrangig aus dem deutschsprachigen Raum“, was die Möglichkeit der internationalen Nutzung und der Verarbeitung internationaler Informationen innerhalb der ZPID-Infrastrukturen ermöglicht. Die aktive Erfassung von Fachinformationen seitens des ZPID bleibt jedoch in der Regel auf den deutschsprachigen Raum beschränkt. Für die Datenbanken *PSYNDEX Lit* und *PSYNDEX Tests*

wurden der geografische und inhaltliche Erfassungsbereich deutlicher gefasst und die Selektionskriterien mit Blick auf mehr Trennschärfe überarbeitet. Englischsprachige Arbeiten werden demnach berücksichtigt, wenn sich die erstgenannte Affiliation der Autorinnen und Autoren in der DACH-Region befindet, deutschsprachige Arbeiten unabhängig vom geographischen Standort der Affiliation. Die Vorgehensweise erlaubt eine deutliche regionale und sprachliche Abgrenzung der nachgewiesenen Inhalte, die damit z. B. auch eine klar definierte Grundlage für ein Monitoring der psychologischen Forschung in den deutschsprachigen Ländern ermöglicht (siehe Kapitel 3).

4) „Die Umsetzung der überzeugenden Gesamtstrategie „ZPID 2025“ wird nachdrücklich befürwortet. Sie geht einher mit hohen Mittelanforderungen, die im ***Antrag „Integrierte Forschungsbasierte Public-Open-Science-Infrastruktur für die Psychologie“*** *zusammengeführt sind. Die Mittel sind gut begründet.*

Als Eigenanteil bringt das Institut 120 T€ p. a. auf. Zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung sollen zeitlich gestaffelt ansteigen von 765 T€ (für das Jahr 2020) über 980 T€ (für das Jahr 2021) auf 1,0 Mio. € (für das Jahr 2022). Es ist plausibel, die Mittel auf dem 2022 erreichten Niveau ab 2023 in den Kernhaushalt des Instituts zu überführen.“

Die zusätzlichen Mittel wurden bewilligt und die geplante Ergänzung der Angebote zur *Forschungsbasierten Public-Open-Science-Infrastruktur* umgesetzt (siehe Kapitel 3).

5) „Für den Erfolg innovativer digitaler Dienste ist es wesentlich, bereits bei deren Entwicklung in einen Dialog mit der Fachgemeinschaft einzutreten. Das ZPID sollte es außerdem auch als eine strategische Aufgabe sehen, in der Psychologie für die hohe Bedeutung von professionellen Open-Science-Angeboten zu werben. In diesem Sinne sollte die Gesamtstrategie noch um ein ***strategisch ausgerichtetes Marketing*** *ergänzt werden, das eng in die Produktentwicklung integriert ist. Es sollte auch dazu beitragen, das ZPID als Institution noch sichtbarer zu machen.“*

Laut Institut wurde bis Anfang 2020 ein umfassendes Marketingkonzept erarbeitet, das neben einer Roadshow und Informationsständen auf Kongressen eine Reihe weiterer Maßnahmen enthielt. Die Pandemie und der Weggang des ehemaligen Direktors führten jedoch dazu, dass die Aktivitäten verringert wurden. Nach Durchführung eines internen Strategieentwicklungsprozesses zur Zukunft der Infrastrukturangebote ist nun ein neues Marketingkonzept in Arbeit. Zusätzlich zum postproduktiven Marketing für bestehende und neue Angebote werden Nutzendenbedarfe bei der Produktplanung und -entwicklung berücksichtigt. So finden Befragungen und Interviews verschiedener Nutzendengruppen vor der Entwicklung statt sowie *User Experience* Tests während der Entwicklung (s. Kapitel 3).

6) „Im Rahmen der Gesamtstrategie „ZPID 2025“ ist die Einrichtung von ***drei Nachwuchsgruppenleitungen*** *vorgesehen, die jeweils auch die Funktion einer Bereichsleitung übernehmen sollen. Die Bewertungsgruppe begrüßt nachdrücklich das gemeinsame Ziel von ZPID und Universität Trier, diese Positionen als Juniorprofessuren (W1) zu besetzen. Es wird begrüßt, dass das Land Rheinland-Pfalz derzeit daran arbeitet, landesrechtliche Vorgaben so zu gestalten, dass dies möglich ist. Leitung und Gremien des ZPID sollten außerdem frühzeitig klären, ob die W1-Positionen mit einem tenure track ausgestattet werden sollen.*

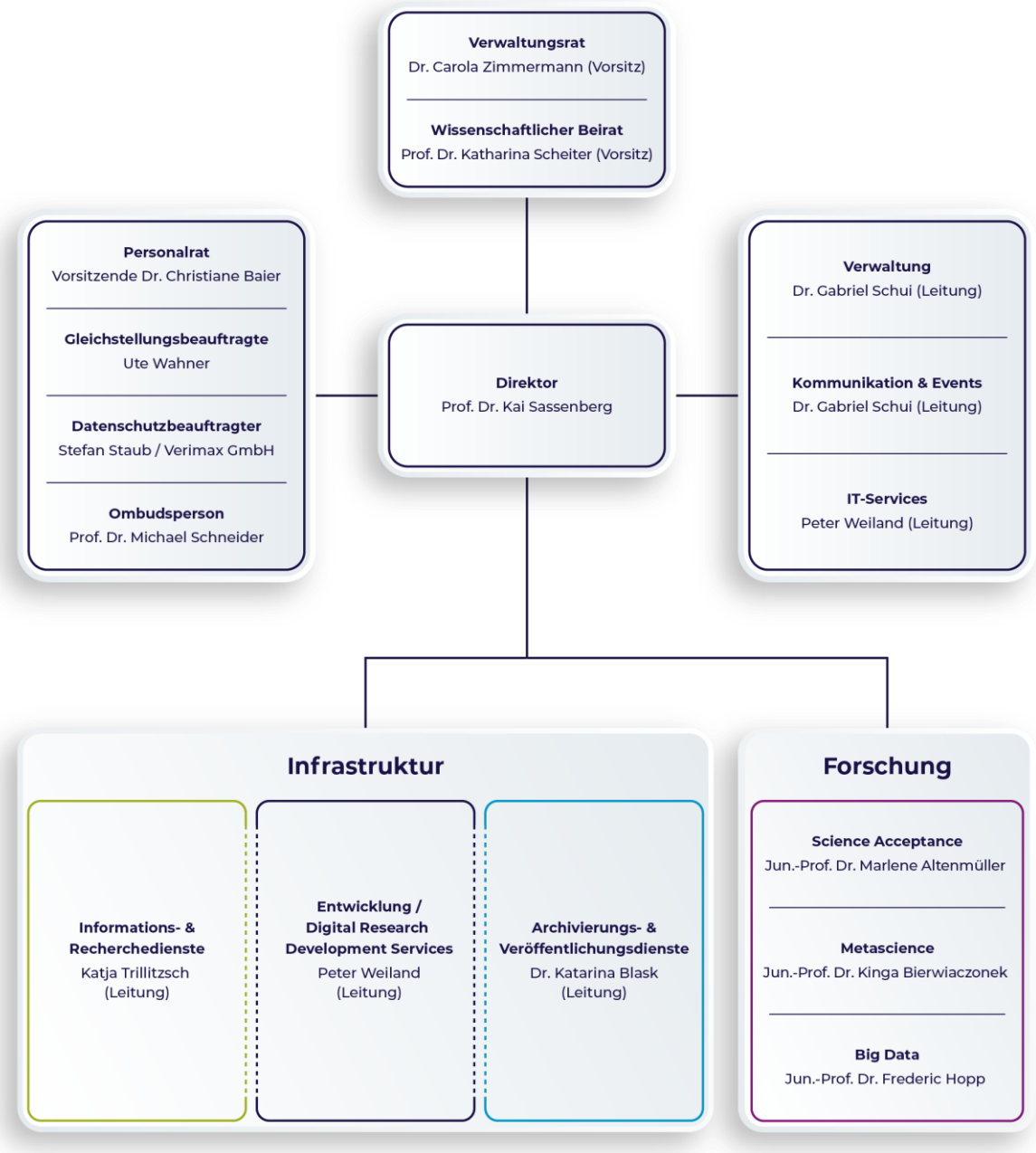
Die Besetzung der Juniorprofessuren mit Tenure Track zu W2 ist erfolgt, nachdem das Land Rheinland-Pfalz die entsprechende rechtliche Grundlage geschaffen hatte (s. Kapitel 3).

7) „Es wird begrüßt, dass das ZPID intensive Kontakte mit Fachgesellschaften und Berufsverbänden aus Wissenschaft und Praxis in Deutschland unterhält. Auch auf europäischer Ebene bestehen solche Kontakte. Es wird angeregt, solche ***institutionellen Verbindungen in Europa*** *noch auszuweiten, zum Beispiel über die European Federation of Psychologists' Associations (efpa). Über Europa hinaus sollte das ZPID in einen gut strukturierten* ***Informationsaustausch mit Fachgesellschaften und zentralen Anbietern von Fachinformationen*** *eintreten, beispielsweise mit der American Psychological Association (APA)."*

Der Austausch mit Fachgesellschaften wurde laut ZPID ausgebaut. Ein Beispiel dafür ist die Erstellung des Templates für Präregistrierungen in einer fachgesellschaften-übergreifenden Arbeitsgruppe (u. a. mit APA und BPS) unter Leitung des ZPID. Zudem erfolgt seit 2021 eine aktive Unterstützung der „Deutschen Gesellschaft für Psychophysiologie und ihre Anwendung" (DGPA) sowie mehrerer DGPs-Fachgruppen beim datenschutzkonformen Hosting von Umfragen (z. B. Betreuerpreis- oder Wahlumfragen). Zusätzlich werden für die DGPs und ihre Fachgruppen regelmäßig Daten aus ZPID-Quellen für fachpolitische und szientometrische Analysen bereitgestellt.

Anhang 1

Organigramm



Anhang 2

Nutzung der Infrastruktur, Publikationen, Schutzrechte und Gutachten

Nutzung Infrastruktur	2021	2022	2023
Informations- und Recherchedienste			
PSYNDEX: neue Literaturnachweise	12.160	12.896	16.296
PSYNDEX: Nachweisvollansichten (nur externe Anbieter)	773.103	737.478	704.220
PubPsych: Anzahl Nachweise gesamt	2.065.291	2.123.609	2.191.829
PubPsych: Nachweisvollansichten (inkl. *PSYNDEX*-Nachweise)	357.911	321.453	305.136
Open Test Archive: Anzahl Tests	213	227	234
Open Test Archive: Test-Downloads	212.005	223.193	250.731
PsychTopics: Seitenaufrufe		755	1.386
KLARpsy (seit: 10.2023): Seitenaufrufe			10.069
Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste			
PsychArchives: Anzahl DROs	8.404	11.499	13.150
FDZ am ZPID: Anzahl kuratierte Studien	75	81	83
PsychOpen GOLD: Anzahl Zeitschriften / Artikel	11 / 234	14 / 241	15 / 239
PsychOpen GOLD: Seitenaufrufe	647.394	692.762	802.629
PsychOpen CAMA: Datensatz Downloads	19	91	71
PreReg: Anzahl Präregistrierungen	63	102	85

Art der Veröffentlichung	2021	2022	2023
Veröffentlichungen insgesamt	**32**	**28**	**18**
Aufsätze in Zeitschriften und Proceedings mit Begutachtungssystem	25	16	9
Einzelbeiträge in Sammelwerken	2	3	0
Aufsätze in übrigen Zeitschriften (incl. Editorials)	2	3	2
Arbeits- und Diskussionspapiere	3	5	7

Tagungsbeiträge	44	57	42

Schutzrechte	2021	2022	2023
Wort- und Bildmarken (Bestand jeweils am 31.12. des Jahres)	6	6	6

	2021	2022	2023
Anzahl der Gutachten	1	1	1

Anhang 3

Erträge und Aufwendungen

Erträge		2021			2022			2023		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		**6483**			**7042**			**7570**		
I.	**Erträge (Summe I.1., I.2. und I.3)**	**5537**	**100**		**5363**	**100**		**5566**	**100**	
1.	INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG (AUßER BAUMAßNAHMEN UND GRUNDSTÜCKSERWERB)	4821	87		4860	91		4974	89	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	4293			4366			4460		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	528			494			514		
2.	ERTRÄGE AUS ZUWENDUNGEN ZUR PROJEKTFINANZIERUNG	495	9	100	273	5	100	302	6	100
2.1	DFG	264		53	208		76	112		37
2.3	Bund, Länder	231		47	65		24	125		41
2.6	Stiftungen	0		0	0		0	65		22
3.	ERTRÄGE AUS LEISTUNGEN	221	4		230	4		290	5	
3.3	Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	184			199			204		
3.5	Erträge für weitere Leistungen	37			31			86		
II.	**Sonstige Erträge** (z. B.Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	**946**			**1679**			**2040**		
1,	Selbstbewirtschaftungsmittel	266			1167			1511		
2.	Kassenreste/Drittmittelreste	680			512			493		
III.	**Erträge für Baumaßnahmen** (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	0			0			0		

Aufwendungen		T€	T€	T€
Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)		**6460**	**7027**	**7606**
1.	Personal	4053	4043	4303
2.	Materialaufwand	699	896	771
3.	Geräteinvestitionen	29	83	53
4.	Übertragung in die Selbstbewirtschaftung	1167	1511	1751
5.	Kassenreste/Drittmittelreste	512	493	728

DFG-Abgabe (soweit für die Einrichtung gezahlt – 2,5 % der Erträge aus der institutionellen Förderung)	17	18	10

Anhang 4

Personalübersicht

(Stand: 31.12.2023)

	Vollzeit-äquivalente		Personen		Frauen		Aus-län-der*in-nen
	insge-samt	davon drittmit-telfinan-ziert	insge-samt	davon befristet	insge-samt	davon befristet	Insge-samt
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen	**38,4**	**24 %**	**46**	22 %	23	52 %	5
1. Ebene (Wiss. Institutsleitung)	1	-	1	-	0	-	0
2. Ebene (Bereichsleitungen o.ä.)	7	-	7	71 %	4	50 %	1
Personen ohne Leitungsaufgaben (A14, E13, E14 u.ä.)	27,4	31 %	34	47 %	17	53 %	2
Promovierende (E13 75% u.ä.)	3	25 %	4	75 %	2	50 %	2
Wissenschaftsunterstützendes Personal (Infrastruktur, Technik etc.)	**15,7**	**5 %**	**20**				
Infrastruktur (E9 bis E12)	8,0	9 %	9				
Infrastruktur (E5 bis E8)	3,4	-	5				
Informationstechnik - IT (E9 bis E12)	4,3	18 %	6				
Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration)[1]	**4**	**-**	**5**				
Verwaltungsleitung	1	-	1				
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (ab E13)	0	-	0				
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (E9 bis E12)	3	-	4				
Studentische Hilfskräfte	**6,1**	**3 %**	**28**				
Auszubildende	**1**	**0**	**1**				

[1] Zusätzlich gibt es noch eine Arbeitseinheit Öffentlichkeitsarbeit mit 0,75 VZÄ im wissenschaftlichen und 2,3 VZÄ im wissenschaftsunterstützenden Bereich.

31. August 2025

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für Psychologie, Trier (ZPID)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen B-2
2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse B-4
3. Veränderungen und Planungen B-7
4. Steuerung und Qualitätsmanagement B-9
5. Personal B-10
6. Kooperation und Umfeld B-12
7. Teilbereiche des ZPID B-13
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung B-17

Anhang:
Mitglieder der Bewertungsgruppe

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Das Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) ist eine Fachinformationseinrichtung für die Psychologie und angrenzende Disziplinen in den deutschsprachigen Ländern. Es unterstützt den gesamten wissenschaftlichen Arbeitsprozess von der Literaturrecherche und Studienplanung über die Datenerhebung und -auswertung bis hin zur Dokumentation, Archivierung und Publikation von Ergebnissen. Zielgruppen sind Forschende, Lehrende, Studierende sowie die interessierte Öffentlichkeit. Zudem betreibt das ZPID eigene psychologische Forschungsarbeiten, in Teilen auch um die angebotenen Dienste weiterzuentwickeln.

Die Dienste des Instituts sind für den Bereich Psychologie im deutschsprachigen Raum von zentraler Bedeutung. Die Datenbank *PSYNDEX* ist das Kernprodukt des ZPID. Sie enthält u. a. mehr als 430.000 Nachweise der gesamten psychologischen Fachliteratur aus den deutschsprachigen Ländern. Der Dienst wird nach wie vor jährlich ca. 1 Million Mal über das vom ZPID betriebene Open Access Suchportal *PubPsych* oder über kommerzielle Hosting-Services genutzt. Zunehmend bedeutsam ist auch die Nachnutzung der Daten über verschiedene internationale Suchportale (z. B. „Google Scholar“). Ein weiteres wichtiges Produkt ist das disziplinäre Repositorium *PsychArchives*. Es bietet die Möglichkeit zur qualitätsgesicherten Langfristarchivierung einer großen Vielfalt an Erzeugnissen des Forschungsprozesses, z. B. Testverfahren, Präregistrierungen oder auch Software. Dieses Produkt wird ergänzt durch das Forschungsdatenzentrum am ZPID (*FDZ am ZPID*), das komplexe und sensible Datenkorpora kuratiert und in hoher Qualität bereitstellt. Die Informationsinfrastrukturen des ZPID werden in zwei Teilbereichen (TB 1 und 2) erarbeitet und bereitgestellt, die beide als „sehr gut“ eingeschätzt werden. Diese Bewertung umfasst auch die Leistungen des zwar kleinen, aber sehr wichtigen Entwicklungsbereichs „Digital Research Development Services – DRDS“ (TB 3), der die Software für die Anwendungen der zwei Infrastrukturbereiche entwickelt.

Die Forschungsarbeiten des ZPID zielen zum einen auf die Entwicklung innovativer Dienste. So wurde ein neuartiges Recherchetool (*PsychTopics)* entwickelt, das auf Grundlage von Big-Data-Analysen der *PSYNDEX*-Daten abbildet, welche Themen in der psychologischen Forschung im Zeitverlauf besonders häufig behandelt werden. Zudem untersucht der Forschungsbereich (TB 4), wie Informationen aus der Wissenschaft von Individuen rezipiert werden, und entwickelt wissenschaftliche Methoden für die Psychologie weiter, z. B. zur Erstellung von systematischen Übersichtsarbeiten und Metaanalysen. Die Leistungen des Forschungsbereichs werden als „gut bis sehr gut“ bewertet. Er besitzt hohes Potential für eine Leistungssteigerung.

Im Jahr 2017 nahm ruhestandsbedingt ein neuer Direktor in gemeinsamer Berufung mit der Universität Trier seine Tätigkeit am ZPID auf. Er legte bei der letzten Evaluierung 2018 eine neue Gesamtstrategie vor, die nachdrücklich befürwortet wurde. Sie umfasste auch Planungen für eine dauerhafte zusätzliche Förderung von Bund und Ländern in Höhe von 1 Mio. €/Jahr für den Ausbau der Informations- und Recherchedienste sowie insbesondere der Forschung am Institut. Diese Mittel stehen seit 2020 zur Verfügung. Die Umsetzung der Planungen geriet jedoch ins Stocken, da der Direktor bereits 2021 an eine andere Einrichtung wechselte. Im Anschluss führte zunächst eine erfahrene Wissenschaftlerin der Universität Halle-Wittenberg das Institut bis September 2023 kommissarisch. Sie gestaltete den Ausbau der Infrastrukturbereiche einschließlich der Neubesetzung von Leitungspositionen sehr gut. Es

war eine plausible Entscheidung, den Ausbau der Forschungsarbeiten und die damit verbundene erstmalige Besetzung von drei neu eingerichteten Juniorprofessuren (W1) mit tenure track (auf W2) bis zur Wiederbesetzung der ZPID-Leitung zurückzustellen.

Im Oktober 2023 übernahm ein ausgewiesener Wissenschaftler erneut in gemeinsamer Berufung mit der Universität Trier die Direktorenposition. Er war zuvor am Leibniz-Institut für Wissensmedien tätig. Unter seiner Leitung wurden die drei Juniorprofessuren ausgeschrieben und in sehr zügigen Verfahren gemeinsam mit der Universität Trier im Herbst 2024 mit sehr guten Forschenden besetzt. Damit sind beide Partner nun über vier Professuren verbunden.

Im Folgenden werden die im Bewertungsbericht durch Fettdruck hervorgehobenen zentralen Hinweise zusammengefasst:

<u>Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse (Kapitel 2)</u>

1. Die Entwicklung des neuen **Suchportals *PsychPorta*** wird als sehr sinnvolle Maßnahme angesehen und sollte nun zügig abgeschlossen werden. Der damit ermöglichte einheitliche Zugang zu allen Diensten des ZPID stellt eine wichtige und wirksame Verbesserung für Nutzende dar. Es wird begrüßt, dass die Einführung des Produkts von einer Werbekampagne begleitet werden soll.

2. Das Institut sollte seine **Nutzungsanalysen** wie geplant weiter ausbauen. Wichtig wird es dabei insbesondere sein, über reine Nutzungszahlen hinaus geeignete Indikatoren zu definieren, um die Wirkung der einzelnen Dienste möglichst gut zu erfassen. Auf dieser Grundlage sollte dann das Produktportfolio weiterentwickelt werden. Zudem sollte wie geplant ein neues Marketingkonzept entwickelt werden, um die Sichtbarkeit der verschiedenen Dienste zu erhöhen.

3. Nachdem die Direktorenstelle wiederbesetzt und zudem drei zusätzliche Juniorprofessuren neu eingerichtet wurden, ist in den nächsten Jahren mit einer deutlichen Steigerung der **Forschungsleistungen** zu rechnen. Dies sollte sich auch positiv auf die Publikationsleistung, die Drittmitteleinnahmen und die Zahl der Promovierenden auswirken.

<u>Veränderungen und Planungen (Kapitel 3)</u>

4. Die **Planungen für die Forschung** sind schlüssig. Die drei Forschungslinien „Science Acceptance“, „Psychological Metascience“ sowie „Big Data in Psychology“ des TB 4 weisen einen klaren Bezug zu den Infrastrukturaufgaben des ZPID auf. Dies entspricht dem Gesamtkonzept für das ZPID, wie es bereits bei der vergangenen Evaluierung vorgestellt wurde und danach Grundlage für die Ausweitung der institutionellen Förderung durch Bund und Länder war. Die Aufgabe in den kommenden Jahren ist es nun, Forschung und Infrastrukturaufgaben in einem engen Bezug zueinander zu entwickeln.

5. Die Planungen, erneut eine dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung um 1 Mio. €/Jahr ab 2029 zu beantragen, um das Infrastruktur- und Forschungsangebot mit Fokus auf das Thema **Wissenschaftskommunikation** auszubauen, werden unterstützt. Die am Institut vorgehaltenen Fachinformationen und die entsprechende Expertise bieten sehr gute Voraussetzungen, um dieses wichtige Thema zu adressieren. Bis zur geplanten Beantragung der Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Januar 2027 sollte jedoch der wichtige Dienstleistungsaspekt des neuen Bereichs noch klarer herausgestellt werden. Vor

diesem Hintergrund sollte auch die geplante Verteilung der vorgesehenen 11 zusätzlichen Stellen für Mitarbeitende geprüft werden, die derzeit noch sehr stark auf Forschungstätigkeiten fokussiert sind.

Steuerung und Qualitätsmanagement (Kapitel 4)

6. Vor dem Hintergrund der Verzögerungen bei der Umsetzung der Ausbauplanungen stimmte das Aufsichtsgremium des ZPID mehrfach der Bildung von **Selbstbewirtschaftungsmitteln** aus der institutionellen Zuwendung zur überjährigen Verwendung zu. Sie betrugen aus dem Jahr 2022 1,5 Mio. €, aus dem Jahr 2023 sogar 1,75 Mio. €. Diese Mittel müssen nun ohne Verzug abgebaut werden.

7. Die **Erträge aus Projektfinanzierungen** machten in den Jahren 2021 bis 2023 wie bereits im Vergleichszeitraum der letzten Evaluierung durchschnittlich 7 % (ø 357 T€/Jahr) des Gesamtbudgets aus. Der Ausbau im Bereich Forschung lässt eine Erhöhung der Erträge erwarten. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte sich das Institut über Kooperationen auf Basis von Einzelprojekten hinaus verstärkt in drittmittelgeförderte Forschungsverbünde, wie z. B. Graduiertenkollegs oder Sonderforschungsbereiche einbringen. Die in der Drittmittelstrategie definierte sehr breite Zielquote von 10–25 % am Gesamtbudget sollte spezifiziert werden.

Personal (Kapitel 5)

8. Am 31.12.2023 waren vier **Promovierende** am ZPID tätig. Mit den Nach- und Neubesetzungen der Professuren sollte sich ihre Anzahl erhöhen. Dies wird auch wieder zu mehr abgeschlossenen Promotionen führen, deren Zahl gegenüber der letzten Evaluierung von acht (2015–2017) auf vier (2021–2023) zurückging.

2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse

Das Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) ist eine Fachinformationseinrichtung für die Psychologie und angrenzende Disziplinen in den deutschsprachigen Ländern. Es unterstützt den gesamten wissenschaftlichen Arbeitsprozess von der Literaturrecherche und Studienplanung über die Datenerhebung und -auswertung bis hin zur Dokumentation, Archivierung und Publikation von Ergebnissen. Zielgruppen sind Forschende, Lehrende, Studierende sowie die interessierte Öffentlichkeit. Zudem betreibt das ZPID eigene psychologische Forschungsarbeiten, in Teilen auch um die angebotenen Dienste weiterzuentwickeln.

Die Arbeiten werden in vier Teilbereichen (TB) erbracht. Den Schwerpunkt bilden die beiden Infrastrukturbereiche „Recherche- und Informationsdienste“ (TB 1) und „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste" (TB 2), die ihre Dienste in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsbereich „Digital Research Development Services - DRDS“ (TB 3) erarbeiten und bereitstellen. Der TB 3 wurde 2020 zunächst als Stabsstelle eingerichtet und 2024 in einen eigenen Bereich überführt, um die zuvor verteilte Softwareentwicklung in einer Einheit zusammenzuführen. Für jedes Produkt sind Mitarbeitende sowohl aus dem Infrastruktur-, als auch aus dem Entwicklungsbereich DRDS gemeinsam verantwortlich. Der Bereich Forschung (TB 4) bearbeitet Fragestellungen an der Schnittstelle zwischen Psychologie und Datenwissenschaften.

Arbeitsergebnisse

Forschungsinfrastruktur

Die Dienste des Instituts sind für den Bereich Psychologie im deutschsprachigen Raum von zentraler Bedeutung und sie tragen den veränderten Forschungsmethoden Rechnung. Die Datenbank *PSYNDEX* ist das Kernprodukt des ZPID. Es ist die einzige Referenzdatenbank für psychologische Literatur sowie für psychologische und pädagogische Testverfahren aus den deutschsprachigen Ländern. Die bereitgestellten Referenzen sind von sehr hoher Qualität und wurden seit der letzten Evaluierung von 350.000 (2018) auf nun 430.000 Nachweise der gesamten psychologischen Fachliteratur aus den deutschsprachigen Ländern erweitert. Die Datenbank wird nach wie vor jährlich ca. 1 Million Mal über das vom ZPID betriebene Open Access Suchportal *PubPsych* (s. u.) oder über kommerzielle Hosting-Services genutzt. Zunehmend bedeutsam ist die Nachnutzung der Daten über verschiedene internationale Suchportale (z. B. „Google Scholar“).

Im Anschluss an eine Empfehlung der letzten Evaluierung hat das ZPID den Archivdienst *PsychData* in die neuen Dienste *PsychArchives* und *FDZ am ZPID* überführt. Das disziplinäre Repositorium *PsychArchives* bietet die Möglichkeit, eine große Vielfalt an Erzeugnissen des Forschungsprozesses zu archivieren (z. B. Testverfahren, Präregistrierungen und Software). Im *FDZ am ZPID* werden komplexe und sensible Datenkorpora kuratiert und in hoher Qualität bereitgestellt (2023: 415 Datensätze aus 83 Studien). Dieser Dienst bildet die Grundlage für eine geplante Zusammenarbeit des Instituts mit dem 2023 eingerichteten Deutschen Zentrum für Psychische Gesundheit (DZPG), in dem 27 Forschungseinrichtungen an sechs Standorten in Deutschland ihre Expertise bündeln.

Das ZPID hat weitere wichtige Dienste entwickelt, um den Open-Access-Ansatz in der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft voranzubringen. So bietet das stark nachgefragte Repositorium *Open Test Archive* wissenschaftlich Tätigen sehr gute Möglichkeiten, bisher unveröffentlichte Erhebungsinstrumente für die kostenfreie Nachnutzung online zugänglich zu machen. Die sehr gute Publikationsplattform *PsychOpen GOLD* stellt Zeitschriften nach dem *Diamond Open Access*-Standard mit einem hohen Qualitätsanspruch zur Verfügung. Es wird begrüßt, dass die Plattform gemeinsam mit Verlagen als Open-Access-Inkubationsmodell ausgebaut werden soll, und somit auch eine dauerhafte Finanzierung gesichert ist.

Das vom ZPID betriebene frei zugängliche Suchportal *PubPsych* umfasst über zwei Millionen Referenzen zu Fachinformationen aus eigenen und importierten Datenbeständen internationaler Partner. Bereits bei der letzten Evaluierung hatte das Institut Pläne vorgelegt, um ein neues Suchportal *PsychPorta* zu entwickeln, das einen einheitlichen Zugang zu sämtlichen Diensten des ZPID ermöglicht und zahlreiche zusätzliche Funktionen enthalten wird. Jedoch verzögerte sich die Umsetzung dieser Planungen. **Die Entwicklung des neuen Suchportals *PsychPorta* wird als sehr sinnvolle Maßnahme angesehen und sollte nun zügig abgeschlossen werden. Der damit ermöglichte einheitliche Zugang zu allen Diensten des ZPID stellt eine wichtige und wirksame Verbesserung für Nutzende dar. Es wird begrüßt, dass die Einführung des Produkts von einer Werbekampagne begleitet werden soll.**

Wie bei der letzten Evaluierung empfohlen, hat das Institut seine Nutzungsanalysen ausgeweitet. So wird seit 2021 regelmäßig eine Befragung unter Psychologinnen und Psychologen

im deutschsprachigen Raum zur Bekanntheit, Nutzung und Bewertung seiner Infrastrukturangebote durchgeführt ("ZPID-Nutzerstudie"). Außerdem wird die Nutzung der Produkte mit der Webanalyse-Plattform „matomo" erfasst. Auch Studien zur Schnittstellen- und inhaltlichen Gestaltung verschiedener Produkte dienen der Erfassung des Nutzungsverhaltens. **Das Institut sollte seine Nutzungsanalysen wie geplant weiter ausbauen. Wichtig wird es dabei insbesondere sein, über reine Nutzungszahlen hinaus geeignete Indikatoren zu definieren, um die Wirkung der einzelnen Dienste möglichst gut zu erfassen. Auf dieser Grundlage sollte dann das Produktportfolio weiterentwickelt werden. Zudem sollte wie geplant ein neues Marketingkonzept entwickelt werden, um die Sichtbarkeit der verschiedenen Dienste zu erhöhen.** Im Anschluss an eine entsprechende Empfehlung der letzten Evaluierung war unter dem früheren Direktor bereits ein Marketingkonzept erarbeitet worden. Die dabei vorgesehenen Aktivitäten wurden aber wegen der Pandemie und der zeitweise vakanten Direktorenstelle verringert.

Forschung

Die Forschungsarbeiten des TB 4 zielen zum einen auf die Entwicklung innovativer Dienste, die in Zusammenarbeit mit den Infrastrukturbereichen erfolgt. So wurde gemeinsam das Recherche- und Forschungstool *PsychTopics* entwickelt, das auf Grundlage von Big-Data-Analysen der *PSYNDEX*-Daten sehr gut abbildet, welche Themen in der psychologischen Forschung im Zeitverlauf besonders häufig behandelt werden. Ein anderes Beispiel ist das webbasierte Repositorium *PsychOpen CAMA* (*Community Augmented Meta-Analyses*). Es ermöglicht der wissenschaftlichen Community Befunde aus Primärstudien kollaborativ zusammenzutragen sowie Daten von Metaanalysen zu nutzen und fortlaufend zu erweitern. Zudem untersucht der Bereich Forschung, wie Informationen aus der Wissenschaft von Individuen rezipiert werden, und entwickelt wissenschaftliche Methoden für die Psychologie weiter, z. B. zur Erstellung von systematischen Übersichtsarbeiten und Metaanalysen.

Bisher wurden die Forschungsarbeiten am ZPID maßgeblich von den jeweiligen Direktoren vorangetrieben, da der überwiegende Teil der Beschäftigten in den Infrastrukturbereichen angestellt war. Dementsprechend gingen die Publikationszahlen zurück, nachdem der ehemalige Direktor das ZPID Ende 2021 verließ. Positiv festzuhalten ist aber, dass der Anteil an Veröffentlichungen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem von 36 % auf 64 % anstieg und in den letzten Jahren auch Publikationen in international besonders stark rezipierten Zeitschriften erschienen. **Nachdem die Direktorenstelle wiederbesetzt und zudem drei zusätzliche Juniorprofessuren neu eingerichtet wurden, ist in den nächsten Jahren mit einer deutlichen Steigerung der Forschungsleistungen zu rechnen. Dies sollte sich auch positiv auf die Publikationsleistung, die Drittmitteleinnahmen und die Zahl der Promovierenden auswirken.**

Transfer

Um den Transfer von Forschungsergebnissen in die Öffentlichkeit zu unterstützen wurde das Informations- und Mitmachangebot *KLARpsy* entwickelt. Mit diesem Produkt fasst das Institut psychologische Übersichtsarbeiten allgemeinverständlich für Nichtfachleute zusammen. Der

Bund und das Sitzland förderten dieses Angebot mit einer Sonderfinanzierung. Auch im Anschluss an diese Arbeiten plant das ZPID einen Ausbau der Tätigkeiten im Bereich der Wissenschaftskommunikation (s. Kapitel 3).

3. Veränderungen und Planungen

Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Im Jahr 2017 nahm ruhestandsbedingt ein neuer Direktor in gemeinsamer Berufung mit der Universität Trier seine Tätigkeit am ZPID auf. Er legte bei der letzten Evaluierung 2018 eine neue Gesamtstrategie vor, die nachdrücklich befürwortet wurde. Sie umfasste auch Planungen, die nicht im Rahmen der institutionellen Förderung von damals ca. 3 Mio. €/Jahr umzusetzen waren, sondern durch dauerhafte zusätzliche Mittel von Bund und Ländern in Höhe von 1 Mio. €/Jahr. Ziel war es, neben den Informations- und Recherchediensten insbesondere die Forschung am Institut auszubauen. Diese Mittel stehen seit 2020 zur Verfügung. Im Forschungsbereich wurden Arbeiten zur Forschungsliteralität fortgeführt und zwei neue Forschungslinien eingerichtet. Für die Leitung der drei Forschungslinien wurden Juniorprofessuren (W1, mit tenure track nach W2) vorgesehen. Die Stellen wurden zunächst kommissarisch besetzt. Die geplanten gemeinsamen Berufungen mit der Universität Trier verzögerten sich aus zwei Gründen: erst im September 2020 wurde, wie bereits seit einiger Zeit erwartet, im rheinland-pfälzischen Hochschulgesetz die Möglichkeit für solche Berufungen verankert. Im Jahr 2021 zeichnete sich dann ab, dass der damalige ZPID-Direktor das Institut wieder verlassen würde. Es war eine plausible Entscheidung, die Berufungen weiter aufzuschieben, um einer neuen Institutsleitung Gestaltungsspielraum zu lassen. Noch unter dem von 2017 bis 2021 amtierenden Direktor wurde das „Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation“ unter Beibehaltung des etablierten Kürzels ZPID in „Leibniz-Institut für Psychologie“ umbenannt. Der Status des ZPID als Forschungsinfrastruktureinrichtung in der Bund-Länder-Förderung blieb davon unberührt. Bei der für die Namensänderung erforderlichen Satzungsänderung wurde auch der Sammel- bzw. Dokumentationsauftrag in Reaktion auf eine Empfehlung der letzten Evaluierung angepasst.

Von Januar 2022 bis September 2023 führte zunächst eine erfahrene Wissenschaftlerin der Universität Halle-Wittenberg das Institut kommissarisch. Sie gestaltete den Ausbau der Infrastrukturbereiche einschließlich der Neubesetzung von Leitungspositionen sehr gut. Die Leitung der beiden Infrastrukturbereiche und des Entwicklungsbereichs waren ruhestands- bzw. wechselbedingt vakant geworden und wurden nach öffentlicher Ausschreibung von erfahrenen Mitarbeitenden des ZPID übernommen.

Im Oktober 2023 übernahm ein ausgewiesener Wissenschaftler erneut in gemeinsamer Berufung mit der Universität Trier die Direktorenposition. Er war zuvor am Leibniz-Institut für Wissensmedien tätig. Unter seiner Leitung wurden die drei Juniorprofessuren ausgeschrieben und in sehr zügigen Verfahren gemeinsam mit der Universität Trier im Herbst 2024 mit sehr guten Forschenden besetzt. Sie führen nun die Arbeiten in den Forschungslinien mit leicht angepassten Profilen fort. Darüber hinaus wurde die Position eines Koordinators für den TB 4 nach

öffentlicher Ausschreibung mit einem erfahrenen promovierten Wissenschaftler des ZPID besetzt. Im Ergebnis des nun abgeschlossenen Ausbauprozesses hat sich die Zahl der Beschäftigten gegenüber der letzten Evaluierung von 40 auf 71 erhöht.

Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Die Pläne des ZPID, die Infrastrukturangebote nach der zurückliegenden Erweiterung und Diversifizierung in den kommenden Jahren zu konsolidieren, nachhaltig aufzustellen und deren Qualität weiter zu verbessern, werden begrüßt. Wie vorgesehen sollte die Interoperabilität zwischen verschiedenen Tools sowie deren Anbindung an bestehende Archivierungs- und Recherchedienste ausgebaut werden. Positiv ist zudem, dass der Einsatz von Methoden der künstlichen Intelligenz und des *Machine Learning* den Anforderungen der Dienste entsprechend erweitert werden soll. Der neue Direktor des ZPID bringt sich in der öffentlichen Diskussion zu diesen Themen sichtbar ein.

Auch die Planungen für die Forschung sind schlüssig. Die drei Forschungslinien „Science Acceptance“, „Psychological Metascience“ sowie „Big Data in Psychology“ des TB 4 weisen einen klaren Bezug zu den Infrastrukturaufgaben des ZPID auf. Dies entspricht dem Gesamtkonzept für das ZPID, wie es bereits bei der vergangenen Evaluierung vorgestellt wurde und danach Grundlage für die Ausweitung der institutionellen Förderung durch Bund und Länder war. Die Aufgabe in den kommenden Jahren ist es nun, Forschung und Infrastrukturaufgaben in einem engen Bezug zueinander zu entwickeln.

Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Das ZPID plant, unter dem Titel „Rezipierendenorientierte Wissenschaftskommunikation für die Psychologie“ (RWIP) einen fünften Teilbereich zu schaffen, um das Infrastruktur- und Forschungsangebot zu erweitern. Ziel ist es, evidenzbasierte, psychologische Erkenntnisse für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, journalistisch Tätige und die Öffentlichkeit bereitzustellen, um diese Adressaten in ihrer Arbeit zu unterstützen. Das ZPID plant, dafür 11 zusätzliche Stellen für Mitarbeitende (9,75 VZÄ) einzurichten (siehe Darstellung S. A-9 f.). Die Bereichsleitung soll in gemeinsamer Berufung (W3) mit einer Hochschule besetzt werden. Für die Finanzierung sieht das ZPID 150 T€ p. a. Eigenanteil vor, für weitere 1 Mio. € p. a. soll eine dauerhafte Erhöhung der Bund-Länder-Förderung beantragt werden („kleiner strategischer Sondertatbestand“).

Die Planungen, erneut eine dauerhafte Erhöhung der institutionellen Förderung um 1 Mio. €/Jahr ab 2029 zu beantragen, um das Infrastruktur- und Forschungsangebot mit Fokus auf das Thema Wissenschaftskommunikation auszubauen, werden unterstützt. Die am Institut vorgehaltenen Fachinformationen und die entsprechende Expertise bieten sehr gute Voraussetzungen, um dieses wichtige Thema zu adressieren. Bis zur geplanten Beantragung der Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Januar 2027 sollte jedoch der wichtige Dienstleistungsaspekt des neuen Bereichs noch klarer herausgestellt werden. Vor diesem Hintergrund sollte auch die geplante Verteilung der 11 zusätzlichen Stellen für Mitarbeitende geprüft werden, die derzeit noch sehr stark auf Forschungstätigkeiten fokussiert sind.

4. Steuerung und Qualitätsmanagement

Ausstattung und Förderung

Förderung

Die Mittel der institutionellen Förderung stiegen seit der letzten Evaluierung von 3,1 Mio. €/Jahr (ø 2015–2017) auf 4,9 Mio. €/Jahr (ø 2021–2023) an. Darin enthalten sind bilaterale Sonderfinanzierungen (ø 470 T€/Jahr) für das Projekt *KlarPsy* (2021–2022, vgl. Kapitel 2 und 7) sowie für ein Projekt in Bezug auf die Langzeitarchivierung und Sicherheit von Daten (2023-2024). **Vor dem Hintergrund der Verzögerungen bei der Umsetzung der Ausbauplanungen stimmte das Aufsichtsgremium des ZPID mehrfach der Bildung von Selbstbewirtschaftungsmitteln aus der institutionellen Zuwendung zur überjährigen Verwendung zu. Sie betrugen aus dem Jahr 2022 1,5 Mio. €, aus dem Jahr 2023 sogar 1,75 Mio. €. Diese Mittel müssen nun ohne Verzug abgebaut werden.**

Die Erträge aus Projektfinanzierungen machten in den Jahren 2021 bis 2023 wie bereits im Vergleichszeitraum der letzten Evaluierung durchschnittlich 7 % (ø 357 T€/Jahr) des Gesamtbudgets aus. Der Ausbau im Bereich Forschung lässt eine Erhöhung der Erträge erwarten. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte sich das Institut über Kooperationen auf Basis von Einzelprojekten hinaus verstärkt in drittmittelgeförderte Forschungsverbünde, wie z.B. Graduiertenkollegs oder Sonderforschungsbereiche einbringen. Die in der Drittmittelstrategie definierte sehr breite Zielquote von 10-25 % am Gesamtbudget sollte spezifiziert werden.

Darüber hinaus erzielte das ZPID Erträge aus Leistungen in Höhe von durchschnittlich ca. 247 T€/Jahr (4 % des Gesamtbudgets).

Räumliche Ausstattung

Die räumliche Ausstattung ist angemessen. Vor dem Hintergrund der deutlich gestiegen Beschäftigtenzahl wurde neben dem Standort auf dem Campus der Universität Trier seit 2021 ein zweiter Standort im 3 km entfernten Wissenschaftspark angemietet, dessen Flächen 2024 noch einmal erweitert wurden.

Auch die IT-Infrastruktur ist angemessen. Sie wird in Zusammenarbeit einer Einheit „IT-Services“ und dem Entwicklungsbereich „Digital Research Development Services“ – DRDS (TB 3) betrieben und in Stand gehalten (zum IT-Konzept s.u.).

Aufbau- und Ablauforganisation

Die Kommunikationsstrukturen am ZPID sind effizient und effektiv. Im Abstand von zwei Monaten besprechen der Direktor und der Geschäftsführer in einem Haushaltsgespräch die Personal- und Budgetplanung. An den monatlichen Leitungssitzungen nehmen neben dem Direktor und Geschäftsführer das Leitungspersonal der vier Teilbereiche und der drei Forschungslinien teil. Innerhalb der Teilbereiche finden regelmäßige Jour-Fixes statt.

Qualitätsmanagement

Das Institut verfügt über geeignete Strukturen des internen Qualitätsmanagements, die u. a. auf den Leitlinien der guten wissenschaftlichen Praxis der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft

basieren. Ein Professor der Universität Trier nimmt die Aufgabe als externe, unabhängige Ombudsperson war.

Im Rahmen eines Open-Science-Statements hat sich das ZPID verpflichtet, transparente, reproduzierbare und replizierbare Forschung zu unterstützen und zu betreiben. Diese Vorgaben werden sehr gut umgesetzt und die Infrastruktur ist so gestaltet, dass die Nutzenden in der Einhaltung von Open-Science-Standards unterstützt werden. Die Veröffentlichung von Daten erfolgt nach den FAIR-Prinzipien.

Die 2024 erstellte Publikationsstrategie definiert das Ziel, Veröffentlichungen von hoher Qualität zu publizieren. Es ist gut, dass das Institut Mittel zur Verfügung stellt, um Open-Access-Publikationen zu finanzieren. Der Anteil an Veröffentlichungen, die in begutachteten Zeitschriften und Proceedings im Open Access erschienen sind, lag bei durchschnittlich 74 % (2021–2023).

Das ZPID verfügt über geeignete IT- und Datenmanagement-Systeme. Es ist positiv, dass für die Datenspeicherung ein hybrider Ansatz verfolgt wird. Als Grundgerüst kommt ein *VMWare-Cluster* zum Einsatz, ergänzend werden eigenentwickelte Anwendungen auf einem angemieteten Kubernetes-Cluster in der Cloud gespeichert. An beiden Standorten des Instituts sind Backup-Systeme im Einsatz, so dass alle Daten auch bei Totalverlust an einem Standort wiederhergestellt werden können.

Das IT-Sicherheits-Konzept orientiert sich an den einschlägigen Standards des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik zur Identifizierung notwendiger Sicherheitsmaßnahmen und deren Implementierung. Wesentliche Elemente sind eine Infrastruktur, die auf *Zero-Trust*-Prinzipien aufsetzt, d. h. Benutzende und Geräte innerhalb des eigenen Netzwerks müssen sich für den Zugriff auf Ressourcen authentifizieren bzw. überprüft werden. Das ZPID hat sich an der Leibniz-Rahmenvereinbarung IT-Security beteiligt und im Falle eines Sicherheitsvorfalls Zugriff auf einen erfahrenen Dienstleister. Präventiv werden die Mitarbeitenden außerdem in Schulungen kontinuierlich über neue Bedrohungen und Sicherheitspraktiken informiert.

Qualitätsmanagement durch den Wissenschaftlichen Beirat und das Aufsichtsgremium

Der **Wissenschaftliche Beirat** begleitet das Institut sehr konstruktiv und kritisch. Zukünftige Wechsel sollten dafür genutzt werden, auch Personen einzubeziehen, die im Ausland tätig sind. Das für Leibniz-Einrichtungen zwischen zwei Evaluierungen vorgesehene Audit wurde in den Jahren 2022 (Infrastruktur) und 2023 (Forschung) durchgeführt. Auch der Verwaltungsrat kommt seiner Aufgabe als Aufsichtsgremium engagiert nach.

5. Personal

Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Das ZPID wird satzungsgemäß durch einen Direktor geleitet, der zugleich W3-Professor an der Universität Trier ist. In der administrativen Leitung wird er durch einen Geschäftsführer unterstützt, dem die Funktion des Beauftragten für den Haushalt gemäß Landeshaushaltsordnung obliegt. Der neue Direktor und der langjährige Geschäftsführer nehmen ihre jeweiligen

Aufgaben kompetent und mit großem Engagement wahr, sie arbeiten hervorragend zusammen. Es ist auch ein Verdienst des Geschäftsführers, dass das ZPID gut durch die Zeit der vakanten Direktorenstelle kam.

Es ist plausibel, dass die Infrastrukturbereiche und der Entwicklungsbereich von erfahrenem wissenschaftlichem Personal ohne Professur geleitet werden, das vom Direktor bestellt wird. Professuren besetzt das Institut in gemeinsamen Berufungsverfahren mit der Universität Trier. Die Berufungskommissionen werden paritätisch durch ZPID und Universität Trier besetzt.

Promoviertes Personal

Es wird begrüßt, dass jedes Produkt des ZPID jeweils von einer Person aus den Infrastrukturbereichen und aus dem Entwicklungsbereich betreut wird.

Das promovierte Personal wird am ZPID sehr gut gefördert. Es stehen angemessene Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Im Jahr 2024 wurden Leitlinien zur Nachwuchsförderung und zur Personalentwicklung verabschiedet, die sowohl promoviertes Personal als auch Promovierende einschließen.

Postdocs werden im Forschungsbereich in Drittmittelprojekten oder mittels Sonderfinanzierungen beschäftigt. Die Vertragslaufzeit beträgt 2 bis 3 Jahre. Es wird begrüßt, dass sich die Postdocs in die Lehre an der Universität Trier einbringen können.

Promovierende

Die Doktorandinnen und Doktoranden werden sehr gut betreut. Es wird sehr begrüßt, dass seit 2024 ein strukturiertes Promotionsprogramm aufgebaut wird, in dem die Betreuung durch ein Mitglied des Instituts und eine externe Person vorgesehen wird. Zudem ist ein internes Fortbildungsprogramm u. a. zu Forschungsmethoden, sowie Selbst- und Projektmanagement geplant sowie die Wahl einer Promovierendenvertretung. **Am 31.12.2023 waren vier Promovierende am ZPID tätig. Mit den Nach- und Neubesetzungen der Professuren sollte sich ihre Anzahl erhöhen. Dies wird auch wieder zu mehr abgeschlossenen Promotionen führen, deren Zahl gegenüber der letzten Evaluierung von acht (2015–2017) auf vier (2021–2023) zurückging.**

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Die Arbeiten am ZPID werden auch durch das hohe Engagement des wissenschaftsunterstützenden Personals vorangetrieben. Mitarbeitende, die Daueraufgaben in den Infrastrukturbereichen wahrnehmen, werden in der Regel zunächst befristet beschäftigt und bei Verfügbarkeit der Mittel entfristet. Es besteht ein Personalentwicklungskonzept für diese Beschäftigtengruppe, das angemessene Weiterbildungsmöglichkeiten und Mitarbeitendengespräche umfasst.

Das Institut bietet einen Ausbildungsplatz in Fachinformatik (Fachrichtung Systemintegration) an. Seit der letzten Evaluierung wurde eine Ausbildung abgeschlossen und seit 2022 ist die Stelle erneut besetzt.

Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Gleichstellungsmaßnahmen des ZPID orientieren sich an den entsprechenden Standards der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft. Eine Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertretung werden alle vier Jahre gewählt. Ende 2024 wurde eine Diversitätsstrategie basierend auf den Leibniz-Richtlinien für Diversität verabschiedet.

Am 31. Dezember 2023 bestand im Bereich Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen Geschlechterparität. Von den derzeit acht Leitungspositionen (Direktor, vier Bereiche, drei Forschungslinien) waren vier mit Frauen besetzt (was auch nach der Neubesetzung der Forschungslinien in 2024 weiterhin der Fall ist). Auch die Stellen der wissenschaftlich Beschäftigten ohne Leitungsaufgaben und der Promovierenden waren paritätisch besetzt.

Das Institut bietet seinen Beschäftigten in Kooperation mit der Universität Trier geeignete Instrumente an, um die Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Fürsorgetätigkeit zu fördern (z. B. Homeoffice oder Zuschüsse zur Kinderbetreuung).

6. Kooperation und Umfeld

Kooperation in Trier

Die Zusammenarbeit des ZPID mit der Universität Trier ist sehr gut. Beide Partner sind über vier gemeinsame Berufungen (1x W3, 3x W1 mit tenure track nach W2) verbunden. Positiv hervorzuheben ist, dass die Verfahren zur Besetzung der drei W1-Professuren sehr zügig umgesetzt wurden. Die Mitarbeitenden des Instituts sind sehr gut in die Lehre eingebunden. Die Pläne, gemeinsam ein DFG-Graduiertenkolleg zu beantragen, werden begrüßt.

Nationale Kooperationen

Eine wichtige Zusammenarbeit besteht mit dem seit 2023 vom Bund geförderten „Deutschen Zentrum für Psychische Gesundheit“ (DZPG), in dem 27 Forschungseinrichtungen an sechs Standorten in Deutschland ihre Expertise bündeln. In der laufenden Aufbauphase beteiligt sich das ZPID am Standort „Bochum-Marburg“ an Arbeiten mit dem Ziel, klinische Daten sicher zu speichern und so aufzubereiten, dass sie für die Psychotherapieforschung in Deutschland genutzt werden können.

Über das Forschungsdatenzentrum (*FDZ am ZPID)* ist das Institut eng in den Verbund „KonsortSWD – NFDI4Society“ der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur eingebunden. Es hat dort eine federführende Rolle übernommen, denn stellvertretende Sprecherin des Verbundes ist die Leiterin des Infrastrukturbereichs „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“, die auch das *FDZ am ZPID* verantwortet.

Das Institut hat gemeinsam mit GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften eine zentrale Trainings- und Informationsplattform (*RDM Compas)* für den Bereich des professionellen Forschungsdatenmanagements entwickelt. Zudem werden *PSYNDEX*-Daten dem Fachinformationssystem Bildung des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation zur Verfügung gestellt.

Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft ist das ZPID außerdem im Forschungsnetzwerk „Bildungspotentiale“ (LERN) aktiv. Im neuen Format der „Leibniz-Labs“ wird angestrebt, Wissen

von Leibniz-Einrichtungen systematisch zusammenzuführen und gemeinsam mit Akteuren aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft nutzbar zu machen. Im „Leibniz-Lab Pandemic Preparedness“, an dem 41 Leibniz-Institute beteiligt sind, koordiniert das ZPID das Arbeitspaket zu Resilienzfaktoren gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR).

Das ZPID ist eine sehr wichtige und anerkannte digitale Informationsinfrastruktur im Fachbereich Psychologie, die den Wandel zu *Open Access* und *Open Science* aktiv vorantreibt. Die hohe nationale Bedeutung des ZPID zeigt sich auch darin, dass es in Fachgesellschaften stark eingebunden ist, insbesondere in die *Deutsche Gesellschaft für Psychologie* (DGPs), auf deren Initiative hin das ZPID 1971 gegründet wurde.

Internationale Kooperationen

Wie empfohlen arbeitet das ZPID enger mit Fachverbänden aus dem Ausland zusammen. So wurde gemeinsam mit der *American Psychological Association* (APA), *British Psychological Society* (BPS), dem *Center for Open Science* (COS) und der DGPs ein allgemeingültiges Template für die Präregistrierung quantitativer psychologischer Forschungsvorhaben entwickelt. Im Bereich der Forschung arbeitet der Direktor sehr erfolgreich in DFG-Projekten mit einem Wissenschaftler der *University of Queensland* (Australien) zusammen, die zu hochrangigen Publikationen führten.

7. Teilbereiche des ZPID

Teilbereich 1: Informations- und Recherchedienste

(16,9 VZÄ, davon 11,3 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 5,6 VZÄ Servicebereiche)

Der Infrastrukturbereich „Informations- und Recherchedienste“ (TB 1) entwickelt und betreibt Produkte, die für die Forschung von zentraler Bedeutung sind. Die Dienste sind für die Erfassung von Fachpublikationen und Datenbeständen aus der Psychologie im deutschsprachigen Raum von zentraler Bedeutung.

Die Datenbank *PSYNDEX* ist das Kernprodukt des ZPID. Es ist die einzige Referenzdatenbank für psychologische Literatur sowie für psychologische und pädagogische Testverfahren aus den deutschsprachigen Ländern. Das Produkt ist von zentraler Bedeutung für die Community, nicht zuletzt weil es in Deutschland keinen Fachinformationsdienst (FID) Psychologie gibt. Die bereitgestellten Bestände und Nachweise sind von sehr hoher Qualität und wurden seit der letzten Evaluierung von 350.000 (2018) auf nun 430.000 Nachweise der gesamten psychologischen Literatur aus den deutschsprachigen Ländern erweitert. Die Einträge werden größtenteils automatisch mit dem System „Annif“ indexiert (ca. 80 %), teilweise aber weiterhin manuell. Zukünftig sollten wie geplant auch halbautomatische Verfahren einbezogen werden. Die Datenbank wird nach wie vor jährlich ca. 1 Millionen Mal über das vom ZPID betriebene Open Access Suchportal *PubPsych* (s. u.) oder über kommerzielle Hosting-Services genutzt. Zunehmend bedeutsam ist auch die Nachnutzung der Daten über verschiedene internationale Suchportale (z. B. „Google Scholar“).

Das Repositorium *Open Test Archive* bietet wissenschaftlich Tätigen aus verschiedenen Bereichen der Psychologie und deren Nachbardisziplinen die Möglichkeit, bisher unveröffentlichte Erhebungsinstrumente für die kostenfreie Nachnutzung online zugänglich zu machen. Dieser sehr gute Dienst enthält ca. 230 Open-Access-Testinstrumente, die stark nachgefragt werden (2023: 250.000 Downloads).

Es ist positiv, dass das Institut mit dem Produkt *KLARpsy* psychologische Übersichtsarbeiten allgemeinverständlich für die Öffentlichkeit zusammenfasst. Dieses Angebot bindet auch den Ansatz der *Citizen Science* ein. So können Außenstehende den Prozess z. B. als Testlesende unterstützen. Es wird angeregt, *KLARpsy* über Metaanalysen hinaus inhaltlich breiter aufzustellen und auch nicht-akademische Zielgruppen einzubeziehen. Die Entwicklung des Produktes wurde von Bund und Sitzland mit einer Sonderfinanzierung gefördert und es bildet einen der Ausgangspunkte für den geplanten Ausbau im Bereich Wissenschaftskommunikation (s. Kapitel 3).

Gemeinsam mit dem Forschungsbereich wurde das Recherche- und Forschungstool *PsychTopics* entwickelt, das auf Grundlage von Big-Data-Analysen der *PSYNDEX*-Daten sehr gut abbildet, welche Themen in der psychologischen Forschung im Zeitverlauf besonders häufig behandelt werden.

Das vom TB 1 betriebene frei zugängliche Suchportal *PubPsych* umfasst über zwei Millionen Referenzen zu Fachinformationen aus eigenen und importierten Datenbeständen internationaler Partner. Das neue Suchportal *PsychPorta* wird den Zugang zu sämtlichen Diensten des ZPID ermöglichen und zahlreiche zusätzliche Funktionen enthalten. Das stellt eine wichtige Verbesserung für Nutzende dar. Die Entwicklung des Portals sollte nun zügig abgeschlossen werden (siehe Empfehlung in Kapitel 2).

Der Teilbereich 1 wird als „sehr gut“ bewertet.

Teilbereich 2: Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste

(19 VZÄ, davon 14,75 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 0,75 VZÄ Promovierende und 3,5 VZÄ Servicebereiche)

Der Infrastrukturbereich „Archivierungs- und Veröffentlichungsdienste“ (TB 2) bietet qualitativ hochwertige Produkte und Services an und entwickelt Open Science-Standards in der Psychologie.

Im Anschluss an eine Empfehlung der letzten Evaluierung hat das ZPID den Archivdienst *PsychData* in die neuen Dienste *PsychAchives* und das *FDZ am ZPID* überführt. Das disziplinäre Repositorium *PsychArchives* bietet die Möglichkeit, eine große Vielfalt an Erzeugnissen des Forschungsprozesses zu archivieren (z. B. Testverfahren, Präregistrierungen oder auch Code). Der Bestand wurde stark erhöht und umfasste im Jahr 2023 13.200 Objekte. Es wird begrüßt, dass im Archivierungsprozess die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Psychologie umgesetzt werden. Im *FDZ am ZPID* werden komplexe und sensible Datenkorpora kuratiert und in hoher Qualität bereitgestellt (2023: 415 Datensätze aus 83 Studien). Dieser Dienst bildet die Grundlage für eine geplante Zusammenarbeit des Instituts mit dem 2023 eingerichteten Deutschen Zentrum für Psychische Gesundheit (DZPG).

Die sehr gute Publikationsplattform *PsychOpen GOLD* stellt Zeitschriften nach dem *Diamond Open Access*-Standard mit einem hohen Qualitätsanspruch zur Verfügung. Die Anzahl der Zeitschriften hat sich seit der letzten Evaluierung nahezu verdoppelt auf 15. Es ist gut, dass der Bereich vor der Aufnahme weiterer Zeitschriften in das Portfolio den notwendigen Ressourceneinsatz für den Betrieb gut im Blick behält. Es wird begrüßt, dass die Plattform als Open Access-Inkubationsmodell ausgebaut werden soll.

Gute Ansätze bietet auch die Publikationsplattform *PsychOpen CAMA (Community Augmented Meta-Analyses)*. Sie ermöglicht der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft, Befunde aus Primärstudien kollaborativ zusammenzutragen sowie Daten von Metaanalysen zu nutzen und fortlaufend zu erweitern. Auf der Grundlage von Nutzungsanalysen sollte entschieden werden, ob das Produkt weiter betrieben wird und ggf. in welcher Form.

Über den Präregistrierungsdienst *PreReg* können Nutzende Studienpläne erstellen und in das Repositorium *PsychArchives* einreichen. Dieses Angebot setzt hohe *Open Science*-Standards und ermöglicht bereits ab Beginn einer Studie eine sehr präzise Dokumentation über den gesamten Studienverlauf. Die Herausforderung besteht für das ZPID jedoch darin, eine gute Balance zu finden zwischen der angestrebten Qualität und der Nutzerfreundlichkeit. Denn es gibt vergleichbare und leichter zugängliche Angebote, wie z.B. *Open Science Framework* (OSF) des *Center for Open Science,* die höhere Nutzungszahlen jedoch nicht die Qualität von *PreReg* aufweisen.

Der Teilbereich 2 wird als „sehr gut“ eingeschätzt.

Teilbereich 3: Entwicklung: Digital Research Development Services

(7 VZÄ, davon 5,75 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen und 1,25 VZÄ Servicebereiche)

Die Beschäftigten im Bereich „Digital Research Development Services“ (TB 3) entwickeln in ausgezeichneter und sehr effizienter Weise die Software für die Anwendungen der Infrastrukturbereiche (s. o.) und stellen deren langfristige Wartung und Pflege sicher. Damit leistet der TB 3 einen unverzichtbaren Beitrag zu den Produkten der Infrastrukturbereiche. Die Basis ihrer Arbeit bildet standardisierte Open Source-Software, die für mehrere Produkte verwendet wird. Der Entwicklungsprozess erfolgt sehr strukturiert und nutzt einen agilen Ansatz, der an das Vorgehensmodell *Scrum* angelehnt ist. Positiv hervorzuheben ist, dass eigenentwickelte Anwendungen auf einem angemieteten Kubernetes-Cluster in der Cloud verwaltet werden.

Das Personal war bis 2020 den Infrastrukturbereichen zugeordnet. Die anschließend eingerichtete Stabsabteilung wurde 2024 in einen eigenständigen Teilbereich überführt. Die organisatorische Verselbständigung ist plausibel. Es hat sich sehr bewährt, dass jeweils ein *Product Owner* aus den beiden Infrastrukturbereichen für die Inhalte eines Dienstes verantwortlich ist und eine Person aus TB 3 für die dazugehörige Software. Die Leistungen des TB 3 fließen in die Produkte der zwei Infrastrukturbereiche ein und werden insofern dort mitbewertet (s. o.).

Teilbereich 4: Forschung

(6,1 VZÄ, davon 3,35 VZÄ Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen, 2,25 VZÄ Promovierende und 0,5 VZÄ Servicebereiche)

Der Bereich „Forschung“ (TB 4) untersucht, wie Informationen aus der Wissenschaft von Individuen rezipiert werden, und entwickelt wissenschaftliche Methoden für die Psychologie weiter. Der Bereich umfasst drei Forschungslinien, die sich an den Infrastrukturaufgaben des Instituts orientieren und sehr gut in die übergreifende Thematik des Instituts einfügen:

- Die Forschungslinie „Science Acceptance“ beschäftigt sich mit Fragen der Rezeption, Akzeptanz und Ablehnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen durch die Fachgemeinschaft und die Öffentlichkeit. Gemeinsam mit TB 1 wurde das Angebot *KLARpsy* entwickelt (s. o.).

- Die Forschungslinie „Psychological Metascience“ führt systematische Übersichtsarbeiten und Metaanalysen durch und entwickelt Standards für deren Erstellung. In Kooperation mit TB 2 entstand die Webanwendung *PsychOpen CAMA* (s. o.).

- Die Forschungslinie „Big Data in Psychology“ erprobt neue Datenquellen und Analysemethoden für die Psychologie und bereitet diese auf. Gemeinsam mit TB 1 wurde das Recherche- und Forschungstool *PsychTopics* entwickelt (s. o).

Diese Arbeiten erfolgten überwiegend noch unter den kommissarischen Leitungen der Forschungslinien. Aber auch unter den neuen Leitungen wurden bereits sehr gute Ergebnisse erzielt. Hervorzuheben ist die Untersuchung von Bedingungen des Vertrauens der Öffentlichkeit in die Wissenschaft oder eine bibliometrische Analyse von 13.500 relevanten Studien, um die Bedeutung von Vorwissen für das Lernen zu analysieren. Die enge Verbindung zwischen Produktentwicklung und Forschung sollte auch weiterhin gut im Blick behalten werden.

Zudem sollte mittelfristig noch einmal die Struktur des Forschungsbereichs im Hinblick auf klare Hierarchieebenen überprüft werden. Derzeit werden die drei Forschungslinien im TB 4 von Juniorprofessuren geleitet. Den gesamten TB 4 koordiniert ein promovierter Wissenschaftler, der gleichzeitig auch Mitarbeiter in der Forschungslinie „Science Acceptance“ ist. Darüber hinaus ist der Direktor des Institutes ebenfalls Mitarbeiter in dieser Forschungslinie. Diese organisatorische Frage könnte noch wichtiger werden, falls zusätzliche Mittel der Bund-Länder-Förderung für einen neuen fünften Bereich (Wissenschaftskommunikation) bewilligt werden, der sowohl Forschungs- als auch Infrastrukturaufgaben wahrnehmen soll (s. Kapitel 3).

Die Leistungen des Teilbereichs 4 „Forschung“ werden als „gut bis sehr gut“ eingeschätzt. Der personelle Ausbau sowie die Planungen für die Zukunft lassen eine deutliche Steigerung der Forschungsleistungen erwarten.

8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2018 (vgl. Darstellungsbericht S. A-21ff.) setzte das ZPID größtenteils um. Es gilt weiterhin, dass die Nutzungsanalysen über die derzeitigen Maßnahmen hinaus erweitert werden sollten (Empfehlung 1). Das bisherige Marketingkonzept sollte ergänzt und strategisch ausgerichtet werden (Empfehlung 5).

Anhang

1. Bewertungsgruppe

Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Antje **Kellersohn**	Universitätsbibliothek Freiburg

Stellvertretender Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Elke **Roeb**	Justus-Liebig-Universität Gießen, Universitätsklinikum UKGM

Sachverständige

Frank **Fischer**	Fakultät für Psychologie und Pädagogik, LMU München
Karl Christoph **Klauer**	Institut für Psychologie, Universität Freiburg
Fridtjof **Nussbeck**	Centre for Human I Data I Society, Universität Konstanz
Barbara **Schober**	Fakultät für Psychologie, Universität Wien
Marc **Stadtler**	Fakultät für Philosophie und Erziehungswissenschaft, Universität Bochum
Helge **Steenweg**	Universitätsbibliothek Stuttgart
Elke **Wild**	Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Universität Bielefeld
kurzfristige Absage	[IT / Digitale Forschungsinfrastruktur]

Vertretung des Bundes

Frank **Reifers**	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertretung der Länder

Florian **Albert**	Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, München

13. September 2025

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für Psychologie, Trier (ZPID)

Das Leibniz-Institut für Psychologie dankt den Vorsitzenden und allen Mitgliedern der Bewertungsgruppe sowie den Gästen herzlich für die professionelle und angenehme Begehung. Wir freuen uns über die positive Bewertung aller Bereiche und der eingeleiteten Entwicklungen und Planungen bezüglich der Forschungsinfrastruktur und in der Forschung. Auch für die konstruktive Diskussion und die insgesamt sehr positive Bewertung unserer Planungen zur weiteren Entwicklung des Instituts und des beabsichtigten Ausbaus im Bereich der Wissenschaftskommunikation sind wir sehr dankbar. Für die wertvollen und konstruktiven Empfehlungen, die zum großen Teil Diskussionen und angestoßene Entwicklungen aus unserem Institut aufgreifen und präzisieren, sind wir ebenfalls der Bewertungsgruppe sehr verbunden. Wir werden diese im Institut und mit dem wissenschaftlichen Beirat und dem Verwaltungsrat weiterentwickeln, um sie vollumfänglich umzusetzen. Hier werden entsprechend der Empfehlungen der Ausbau von Nutzungsanalysen und Marketingaktivitäten sowie die Steigerung von Drittmittelaktivitäten und Forschungsleistungen im Vordergrund stehen. Der Abbau der Selbstbewirtschaftungsmittel wurde bereits substantiell vorangetrieben.

Wir danken dem Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft für die umsichtige, kompetente und transparente Begleitung des Evaluierungsverfahrens. Unser Dank gilt darüber hinaus dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz und dem Bundesministerium für Gesundheit sowie den Mitgliedern unseres wissenschaftlichen Beirats und des Verwaltungsrats für ihre jederzeit kontinuierliche und engagierte Unterstützung, Beratung und Begleitung unserer Arbeit.